



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

67 (19.3.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-6403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-6403)



# General-Anzeiger

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**der Stadt Mannheim und Umgebung.**

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,  
Sonntags und Feiertage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

**Inserate:**  
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.  
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## \* Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März. Das Gesetz über den Serbis-

tarij wird an eine Kommission verwiesen. Bei der ersten Berathung des Gesetzes über die Unfallversicherung der Seeleute äußert Schrader leb-

hafte Bedenken, welche ihn jedoch nicht zur Ablehnung der Vorlage, sondern nur zu dem Wunsche veranlassen, daß eine möglichst gründliche Berathung in der Kommission stattfinde.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß die Unfallversicherung-Gesetzgebung mit dem vorliegenden Gesetzentwurf noch nicht abgeschlossen sei; sie müsse noch auf die Fischerei, die Handwerker, den Handelsstand und das Haus-

gewerbe ausgedehnt werden. Gebhardt schließt sich dem Antrag auf Kommissionsberathung an und hofft, daß das Gesetz auf seiner Seite prinzipiellen Widerstand begegnen werde.

Spahn steht der Vorlage sympathisch gegenüber.

Boermann bedauert, daß das Gesetz der Schablone zuliebe ganz nach dem Muster anderer Unfallversicherungsgesetze zugeschnitten sei. Die Rhetorik werde durch den Entwurf zu stark belastet. Er spricht sich weiter dagegen aus, daß 2 Prozent der Steuer vom Rhetor für Krankenversicherung behalten werden können.

Regierungskommissar Wobke tritt den Ausführungen Boermann's entgegen. Die Regierung werde in der Kommission den Nachweis liefern, daß die Belastung der Rhetorik nicht zu hoch sei.

Matthias-Galk erklärt sich mit der Kommissionsberathung einverstanden, worauf die Vorlage an eine Kommission geht.

Bei Berathung der Unfallversicherung für die bei Bonten beschäftigten Personen beantragt Beitel Verweisung des Entwurfs an eine Kommission.

Paris, 17. März. Das Gesetz über die durch den Entwurf neu eingeführte Institut einer Versicherungsanstalt, durch welches den Versicherungsanstalten ein Risiko angedeutet wurde ohne das entsprechende Recht, die Prämien zu bestimmen. Das in dem vorliegenden Entwurf das Prinzip des Umlageverfahrens verläßt sich, beweist, daß man in der bisherigen Schablone nicht weiter komme.

Staatssekretär Bötticher: Ein Schablone in der Unfallversicherungsgesetzgebung sei nicht beabsichtigt gewesen. Bei der Versicherungsanstalt haben die Versicherungsanstalten zwar das Risiko dafür, aber auch das Recht der Verwaltung.

Schrader: Das Bedenken dieser Vorlage sei, daß die Versicherungsanstalten gezwungen werden, ein Risiko zu übernehmen für dritte Personen, zu welchen sie in keiner Beziehung stehen.

Der Gesetzentwurf geht an eine Kommission. Morgen Abänderung des Reichsbeamtenpensionsgesetzes und Ausschließung der Öffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen.

## \* Herr von Lesseps.

Paris, 17. März. Herr v. Lesseps wird von mehreren Blättern wegen der Wilmung, die er dem französischen Viceconsul Brandt in Köln auf seine Photographie geschrieben hat, heftig angegriffen. Er erklärte einem Redacteur des „Voltaire“, daß er den Wortlaut der Wilmung vollständig aufrecht halte. Alles wisse Frankreich auf ein Zusammengehen mit Deutschland an. Wenn Frankreich Deutschland zu Anfang des Jahrhunderts und Deutschland Frankreich jetzt besiegt habe, so sei das kein Grund, daß das so weitergehen müsse. Wegen ihrer Nachbarschaft und der gemeinsamen Interessen seien beide

Nationen natürliche Freunde. Auch Rußland sei ein Freund Frankreichs, sicher aber kein natürlicher Freund.

Fürst Bismarck habe ihm gesagt: „Wenn wir unsere Kräfte vereinigen, sind wir die Herren der Welt. Niemand wird wagen, sich an uns zu vergreifen, und gemeinsam und ohne Hintergedanken würden wir an dem Fortschritte der Civilisation arbeiten können.“ In Bezug auf den gleichfalls angegriffenen Viceconsul bemerkt Herr von Lesseps, daß Herr Brandt, von Nationalität ein Deutscher, gegen ihn sowie auch gegen andere durchreisende Franzosen große Lebenswürdigkeit gezeigt und während der Kriegszeit sich um die gefangenen und verwundeten Franzosen viele Verdienste erworben habe. Herr v. Lesseps fügte hinzu, daß die Angriffe der Blätter ihm vollständig gleichgültig seien.

## \* General Boulanger und der Heeres-Ausschuß.

Paris, 17. März. In dem Antwortschreiben des Vorsitzenden des Heeres-Ausschusses, de Mahy, auf den veröffentlichten Brief des Kriegsministers Boulanger wird erklärt, daß der Ausschuss seine Beschlüsse in Betreff der Polytechnischen Schule aufrecht erhält und hinzusetzt:

„Ihren Wunsche gemäß habe ich Ihr Schreiben den in der Sitzung anwesenden Mitgliedern vorgelesen, ohne Nachdruck darauf zu legen, daß das Schriftstück veröffentlicht worden ist, ehe der Ausschuss selbst davon Kenntnis genommen hat, ohne sich ferner über die Form der Zuschrift aufzuhalten, die als ziemlich ungebührlich im amtlichen Verkehr bezeichnet werden muß und worin der bisher stets beobachtete höfliche Ton des Ausschusses Ihnen gegenüber keine Veranlassung gegeben hat. Der Ausschuss beauftragt mich, Sie zu benachrichtigen, daß derselbe die Ausdrücke nicht zulassen kann, in welchen Sie Ihre Ansichten ausgebrütet haben. Derselbe glaubt in der Erfüllung seines Mandats niemals von den demokratischen Grundsätzen abzuweichen zu sein; er bemüht sich fortbauend, Ihre Bestrebungen auch im Parlament zu unterstützen, um dem Lande bessere militärische Einrichtungen zu geben, und in diesem Geiste wird er seine Arbeiten weiterführen.“

General Boulanger hat hierauf geantwortet:

„Ihre Bemerkungen berühren mich lebhaft und es liegt mir auf dem Herzen, unverzüglich zu antworten. Ich muß die Verantwortlichkeit für die Veröffentlichung der Mittheilung übernehmen, aber darf versichern, daß ich persönlich derselben fern stehe. Ich will und muß meine tiefsten Bedauern darüber ausdrücken. Was den Ausbruch in meinem Brief betrifft, so kann ich die Höflichkeit der Ausschussmitglieder gegen mich nicht genug loben; ich muß bedauern, daß sie meine Absichten mißverstanden und glauben konnten, ich hätte auch nur einen Augenblick vergessen, was ich den Mitgliedern der Volksvertretung schuldig bin. Diese freimüthige Erklärung wird, wie ich

hoffe, jedes Mißverständnis beseitigen. Weit entfernt übrigens, die demokratischen Gefühle zu verkümmern, von denen sie beseelt sind, rechne ich es mir zur Ehre, denselben meine Anerkennung zu zollen, und bemühe mich, sie mit aller Kraft zum Wohle des Vaterlandes und der Republik zu unterstützen. Aus diesem Grunde sollte das Einvernehmen zwischen uns niemals gestört werden.“

Paris, 17. März. In Deputirtenkreisen wird die Ministerkrise, die durch General Boulangers ersten Brief drohte, infolge der an de Mahy gerichteten entschuldigenden Antwort des Kriegsministers als verlegt betrachtet.

## Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 18. März 1887.

\* Die Betheiligung der hiesigen Volksschule an der Kaiserfeier war Gegenstand der Berathung einer vom Rectorate auf vorgestern Nachmittag 4 Uhr einberufenen allgemeinen Lehrer-Conferenz. — Die von dem Herrn Rector in dieser Beziehung getroffenen Dispositionen, welche großen Eifer und bedeutendes Arrangementskalent befanden, fanden allseitig begeisterte Aufnahme und fröhliche Zustimmung. — Wir schlagen diesen einmüthig gefaßten Beschlüssen um so höher an, als gerade in den letzten Tagen hin und wieder das Gerücht verbreitet war, als seien unsere Lehrer Gegner der beabsichtigten offiziellen Schulfeste. Selbstverständlich haben wir von diesem allerdings vorsichtig colportirten Gerüchte keine Notiz genommen, weil wir es als eine frevelhafte Beleidigung unserer braven und pflichttreuen Lehrer-Collegiums gehalten hätten, wollte man auch nur einen Augenblick an seiner nationalen Gesinnung und patriotischen Hingabe den geringsten Zweifel hegen. — Wenn wir wirklich einmal Bedenken geäußert worden sein sollten, so haben dieselben jedenfalls nur auf die Art der Durchführung und die durch allzu großen Andrang entstehenden Unannehmlichkeiten und die durch allzu großen Andrang entstehenden Unannehmlichkeiten und Unordnung Bezug gehabt. Durch die jetzt getroffenen Dispositionen sind glücklicherweise derartige Bedenken vollständig beseitigt. — Auch müssen wir es mit Freuden begrüßen, daß das Rectorat im Vertrauen auf die Autorität der Lehrer und die im Allgemeinen herrschende fromme Schulfeststimmung die ihm angebotene Unterstützung von Mitgliedern verschiedener Corporationen dankend abgelehnt hat. — Den gefaßten Beschlüssen liegen folgende Dispositionen zu Grunde: Montag, den 21. ds., Vormittags 10 Uhr allgemeine Schulfeste. Die Kinder sammeln sich, genau nach Klassen geordnet in ihren Schullocalen. Jeder Lehrer hält eine Ansprache; eine Festschrift kommt dann zur Vertheilung an alle Kinder, welche event. vom Lehrer erläutert und erklärt wird. — Frierlicher Gesang der Kaiserhymne bildet Anfang und Schluß der Feier. — Dienstag, 22. ds., Hauptfesttag, finden sich die Kinder wiederum in Festkleidung um 10 Uhr in ihren Schulzimmern ein. Dort werden sie von besonders beehrten Lehrern zum Abmarsch aufgestellt, der sofort erfolgt, sowie die zur Kirche geladenen Lehrer bei ihren Klassen eingetroffen sind. Am Marktplatz stehen die Schulkinder und weisen den einzelnen Klassen ihre im Voraus bestimmten Plätze an. — Sehr zweckmäßig ist, daß die Kinder der zwei untersten Klassen von der Theilnahme ausgeschlossen sind. Wir hätten es gern gesehen, wenn auch die dritten Klassen zurückgeblieben wären. — Beim Hock auf den Kaiser und beim Gesang der Kaiserhymne wäre recht empfehlenswerth, wenn die Gloden vom Rathhausturm und einige Wollerschiffe mit einstimmen würden, weil dadurch die Feier wesentlich erhöht und bei den Kindern

## Fenilleton.

— Eine Frau „vom alten Schlage.“ Ein Freizeitgehilfe wurde vor dem Bezirksgerichte Alfergrund in Wien angeklagt, sich der Zahlung einer bestehenden Miete durch nachlässige Entfernung aus seiner Wohnung entzogen zu haben. Die Hauswirthin, eine alte Frau, wurde als Zeuge vernommen. Es zeigte sich sofort, daß die gute Matrone weit entfernt davon war, ein Strafverfahren gegen ihren Schuldner zu wünschen, und daß im Gegentheil die von ihr erstattete Anzeige einem ganz anderen Zwecke als der Veranlassung gerichtlicher Schritte hätte dienen sollen. Die Vernehmung der Zeugin gestaltete sich nämlich folgendermaßen: Richter: Sie haben bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß der Angeklagte Ihnen mit einer Miettschuld von 7.50 fl. durchgegangen ist. — Zeugin: Durchgegangen ist er nicht, aber gar ja. — Richter: Sie haben ihn doch angezeigt? — Zeugin: Na, freilich hat er Ihnen schuldig war, hat er nicht bezahlt? — Richter: Natürlich hat er's nicht bezahlt. — Richter: Das ist doch durchgegangen. — Zeugin (trüb abwehrend): Na, na, das ist nicht richtig; zahlt hat er nur nicht, weil er ja Geld gehabt hat, er hat sich so lang faßte, aber wegn Geld hat er nicht faßte. — Richter: Wie halb denn? — Zeugin: Wissen S', Herr Richter, er hat sich allweil so g'hammer, daß er halt von Platz find', da ist er of amal bei mir ausblieben; hab' i a paar Tag d'rauf mit'n Hausmaler d'rüber g'rebt und der hat g'sagt, da mußt i auf d' Polizei geh'n und das anzeig'n. — Richter: Sie wollten also nur anzeigen, daß er abgängig ist. — Zeugin: Na freilich, der junge Leut' san heutstags alle vazagt, wie d' Ruck'n in da Kalk'n, und denken nur so mir mir dir an Selbstmord. Jetzt is ja reit d' verkehrte Welt. Zu meiner Zeit hat halt An's recht alt und gedreht wer'n müssen, bis er si nach'n Tod g'seht hat; aber die jungen Leut' von jetzt feman ja gar nix Anders, als glei in d' Donau lauf'n und dasaufen. Richter: Sie befürchten also, der Angeklagte wolle einen Selbstmord begehen? — Zeugin: O nein, das wanne einen Selbstmord begehen? — Richter: O nein, das hab' i so viel g'förd'n, daß i glei auf d' Polizei g'reut bin; da ham i' mit a g'fragt, ob er mit was schuldig is, und

da hab' i natürl' a dds vom Geld ange'n. — Richter: Hat der Angeklagte Sie schon bezahlt? — Zeugin: A, zahlt hat er mit, aber desweg'n hab' i kane Angsten; wann er wieder was pobiert, wird er mi scho zahlen; i will eahm net wegn dem Geld bruden und Rummernis machen. Der Staatsanwalt trat darauf von der Anklage zurück und der Richter verurtheilte das Erkenntnis, wonach der Angeklagte freigesprochen wurde. — Zeugin: Alsdann, der junge Herr fragt la Straf? — Richter: Nein, er ist freigesprochen worden. — Zeugin: Dann recht schön, dann vielmal, war mir gar nix recht g'wesen, wann er meinetweg'n a Straf freigt hätt. Wissen S', Herr Richter, es sollt halt immer a Wenich den andern a bißel aufhellen und halt'n, nacha war's viel schöner auf der Welt. — Richter: Da haben Sie Recht, liebe Frau! Behüt Sie Gott. — Zeugin: Behüt Gott, Herr Richter!

Ueber 120 Stunden hungert jetzt Herr Cetti in Berlin und doch ist er noch immer munter und vergnügt und hat seinen Humor nicht verloren. Die letzte Nacht hat er zwar unruhig geschlafen und fühlte sich heute beim Aufstehen etwas matt, so daß er sich biter niederlegen mußte. Das ging indessen bald vorüber und — er fasset standhaft weiter. Sein Körpergewicht hat sich nur wenig verändert, ebenso die Temperatur, die 38,8° C. beträgt; der Puls ist normal und steigt in der Erregung noch auf 100 Schläge in der Minute. Am 18. d. M., gegen 11 Uhr Vormittags, beluchte Geheimrath Virchow den Patienten, erkundigte sich nach seinem Allgemeinbefinden und wandte sich dann an den anwesenden Professor Juny mit der Frage, wie Cetti's „Konto“ heute stehe. Nach kurzer Konferenz entfernte sich der Besuch und Herr Cetti unternahm hierauf in Begleitung zweier ihm überwachender Aerzte eine kleine Spazierfahrt. — Wegen des bekannten polizeilichen Verbotes der öffentlichen Schaustellung Cetti's hatte man sich an den Minister des Innern gewendet, allein derselbe hat es definitiv abgelehnt, das Verbot aufzuheben. Nur mit Rücksicht auf den Werth des Experiments für die Wissenschaft ist es gestattet worden, daß Personen, welche ein wissenschaftliches Interesse daran haben, zu Herrn Cetti, jedoch ohne Entgelt, Zutritt haben sollen. Für den Hungervirtuosen ist dies natürlich ein

empfindlicher Schlag, denn es entgehen ihm dadurch die großen Einnahmen, auf die er gerechnet hat. Allein er fasset doch ruhig weiter „für die Wissenschaft“. Verschiedene Zeitungen wollten zu melden, daß er für jeden Hungertag 100 Mark bekomme, die von der medizinischen oder physiologischen Gesellschaft dazu bewilligt seien. Dies ist nicht richtig, es ist nur Herrn Cetti in Aussicht gestellt worden, daß er nicht umsonst hungern solle und durch eine Geldsumme dafür entschädigt werden würde. Wie viel er aber erhalten und woher das Geld kommen solle, darüber ist bis jetzt noch nichts bestimmt. Im Gegentheil wäre es erwünscht, wenn Freunde der Wissenschaft und Interessenten sich finden würden, die aus freiwilligen Beiträgen eine Entschädigungssumme aufbringen wollten.

— Ein großartiges Bad, welches durch seinen Luxus und seine eigenthümlichen Einrichtungen einzig in seiner Art werden dürfte, wird Berlin demnächst haben. Ein Baumeister H. aus Wien hat ein Grundstück in der verlängerten Zimmerstraße, Ecke der Wilhelmstraße, für ungefahr anderthalb Millionen Mark erworben; das Vordergebäude soll zu Hotel und Läden eingerichtet werden. Das Vorderhaus wird mit Beihilfe der ersten Architekten Wiens und Berlins nach Art des Römerbades in Wien erbaut werden, nur größer, fester als dieses und dem Comfort der Neuzeit entsprechender. Ein luxuriös ausgestatteter Salon wird mit dem Baderpaß verbunden sein, wo Concerte stattfinden sollen, um den Aufenthalt nach dem Bade möglichst angenehm zu machen. Außer kaltem und warmem Wasser, verschiedenen Douchen und Bannbädern sollen hauptsächlich auch alle medizinischen Bäder zu haben sein, welche letztere unter Aufsicht von Berliner angehenden Aerzten stehen. Schließlich ist noch bemerkenswerth, daß eine Dampf-Schnellwasserleitung eingerichtet werden soll, so daß der Besucher, während er sich im Bade aufhält, seine Bäder frisch gewaschen zu bekommen kann. Diese Erneuerung wird jedenfalls sowohl von allen Reisenden mit Freuden aufgenommen werden, als auch von Leuten aus der Umgegend Berlins, welche sich nur wenige Tage dafelbst aufhalten wollen und hierdurch die Mitnahme von Geld ersparen.



eine langanhaltende mächtige Wirkung hervorgerufen würde. — Auch wäre es gut, wenn die Dragonerkapelle oder eine andere Musikkapelle den Gesang begleiten könnte, weil sonst ein einheitlicher Gesang nicht leicht durchführbar. — An das Publikum richten wir schon jetzt die freundliche Mahnung, durch ruhiges Verhalten die Lehrer beim Auf- und Abmarsch nicht zu unterbrechen, damit alle Unordnungen strengstens vermieden werden können. — Je ruhiger und feierlicher der Verlauf eines solchen Festes, desto größer die Wirkung auf unsere Jugend, die noch in späten Tagen mit Stolz erzählen soll, was zum 90. Geburtstag unseres Kaisers hier in Mannheim geschehen ist.

**Kaiserfeier.** Die Feier des Geburtstages unseres großen Kaisers wird dieses Jahr, wie allenthalben in unserm deutschen Vaterlande, Dank den reichen Mitteln, welche der Stadtrat zur Verfügung gestellt hat, auch in unserer Stadt eine großartige werden. In den Bereich der Illumination, die herrlich zu werden verspricht, wird auch die Statue auf dem Paradeplatz gezogen werden, wozu die Arbeiten zur Zeit im vollen Gange sich befinden. Eine besondere Wette richtet das Festcomité an die Fabrik- und Geschäftsinhaber, den 22. März diesmal als einen Feiertag zu behandeln; wir glauben, daß das Comité damit keine Fehlschüsse gethan haben wird. Im Uebrigen verweisen wir auf das in unserer heutigen Blatte veröffentlichte Festprogramm.

**Kaisercommerz.** Auch in unserer Stadt wird zur Feier von Kaisers Geburtstag ein solenner feierlicher Commercium stattfinden. Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen ist, ladet ein von den Herren: Staatsanwalt Dr. G. Bürgermeister Bräutigam, Bezirksamtmann Schmid-Ludwigshafen, Dr. Weithofen und cand. mod. Rießer unterzeichnete Aufruf sämtliche alten und jungen Corpsstudenten des Adlers S. C. V. auf Samstag, den 19. ds. Mts., in den Saal des Venerabilen (L. 8. 3) ein. (Wo bleiben denn, muß man sich da fragen, unsere Vorschläge, die doch auch gewiß sehr stark in unserer Stadt vertreten sind.)

**Kaiserwein.** In der jetzigen Salvatorzeit wird gewiß von manchem Weintrinker die frohe Kunde freudig begrüßt werden, daß Herr E. Schilling „zur Wollschicht“, wo man bekanntlich auch sonst ein gar köstliches Tröpflein zu trinken bekommt, zur Feier von Kaisers Geburtstag ein Stück hochfeinen Kaiserweins, Kaiserwein genannt, von Sonntag an zum Ausverkauf bringen wird.

**Mannheim, 16. März.** Das „Mannheimer Journal“, so wird dem „Schwäbischen Merkur“ mitgeteilt, dessen langjähriger Bichter und Redacteur J. B. Walther vor einigen Monaten gestorben ist, wurde dem Vernehmen nach von dem Stiftungsrath des katholischen Bürgerhospitals an eine Vereinigung verpachtet, bestehend aus Anwalt Bafemann, Dr. Dirschhorn, R. Ehard u. Dr. Thobede.

**Der Reichstagsabgeordnete Hr. v. Buol.** so schreibt heute Morgen die „Köln. Zig.“, wendet sich in einer an uns gerichteten Zuschrift gegen eine in der „Correspondenz aus Karlsruhe“ vom 12. ds. (Nr. 74) (3tes Blatt) vorkommende Angabe, welche besagte, Herr v. Buol sei vor seinen Wählern als erklärter und entschiedener Septennatsgegner aufgetreten, indem er sich in seinen Wahlreden so entschieden, wie kaum irgend ein Centrumsmann, gegen das Septennat erklärt habe; auch sei ihm deshalb ein liberaler Gegenkandidat aufgestellt worden. „Wo immer ich — erklärt hiergegen der Herr Abgeordnete — vor Wählern aufgetreten bin, war ich bemüht, den Unterschied zwischen Triennat und Septennat nicht als einen grundsätzlichen, sondern als einen solchen praktischen Zweckmäßigkeit darzustellen und mir für die künftige Abstimmung volle freie Hand zu bewahren, indem ich zugleich stets versicherte, daß ich es mir in hohem Grade angelegen sein lassen würde, den Wünschen des hl. Vaters gerecht zu werden. Ein liberaler Gegenkandidat war meines Wissens bereits aufgestellt, als ich erstmals vor die Wähler trat.“

**Wahlberechtigung.** Der Minister des Innern hat, wie wir aus dem „Rhein. Kur.“ erfahren, eine die Wahlberechtigung betreffende wichtige Frage in den letzten Tagen entschieden, die Frage nämlich: Kann nur derjenige in die Wahlen aufgenommen werden, der bis zum Termin der Auslegung derselben das erforderliche Alter erreicht hat, oder hat auch derjenige Anspruch darauf, der bis zum Wahltag das gesetzliche Alter erreicht? In Frankfurt und auch wohl anderswo hat man bisher die Reklamationen von solchen Personen, die das 25. Jahr in den Tagen zwischen der Auslegung der Liste und dem Wahltermin erreichen, als unbegründet abgewiesen, der Minister hat aber das Verlangen der Reklamanten als berechtigt anerkannt und angeordnet, daß in Zukunft demgemäß verfahren werden soll. Wahlberechtigt wären also beispielsweise in diesem Jahre alle Bürger gewesen, die vor dem 22. Februar 1862 geboren sind.

**Befehlswort.** Der Metzgermeister Louis Schneider verlaute sein Wohnhaus, Nr. 2 12, sammt Beschäftigten und Inventar an Herrn Metzgermeister Friedrich Wiffing hier um 92,000 M.

**Die Reichsbankhauptstelle** macht bekannt, daß anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers deren Geschäftsbüro am 22. März Nachmittags geschlossen wird. Vivant sequentes!

**Eine combinirte Heirath.** Wie ich gehört habe, heirathen Sie nächstens, lieber K. Ist das eine Heirath aus Reizung oder eine Vernunftheirath?

K.: Wissen Sie, die Sache verhält sich so: Meine Braut ist sehr hässlich, aber sie besitzt ein großes Vermögen. Es ist also im Hinblick auf Ihr Verdict eine Vernunftheirath, was aber das Vermögen betrifft, eine Heirath aus Reizung.

## Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Donnerstag, den 17. März 1867.

**Ein Schritt vom Wege.**

Musik von Ernst Richter.

Das heitere Stückchen, welches das Leben in einem Bade mit viel Humor und Beigabe einiger gelungenen Verwicklungen und Verwickelungen nicht ohne dramatische, manchmal derbe Komik schildert, gibt mir zu keinerlei längeren Anmerkungen Anlaß. Die Damen Jakob und Schläfer, die Herren Stein, Großer, Reumann und Schrodli farrischen mit viel Glück und Geschick einige kleinstädtische, lebenswahre Typen, denen wir die nie und da zu Tage tretende Uebertreibung gerne vergeihen. Die Palme des Abends erntete ich der Vorführung des Damenpersonals — Frau Jakob zu, während mir ihr Herr Gemahl als Badecommisarius Busch gar nicht imponiren kann; er spielt seine Rolle viel zu klug, als daß man an die Komik glauben könnte, welche er von sich erzählt und bezeugt. Herr Schrodli nimmt sich als moderner Herr ohne Nüftung und Schwert durchaus nicht hässlich aus; Herr Großer hatte wohl nicht glückliche Momente, spielt aber diese Art Bonvivantsrollen nicht distinguirt genug. Diese letzte Eigenschaft bezeugt Frau Jakob und den gekündeten Nachsch-Dumour unsere treuliche Robins-Jente im vollsten Maße.

### Theaternotizen.

Mit Herrn Schrauff, der bei seinem ersten Gastspiel einen recht guten Erfolg nach jeder Seite hin erzielt hat, sind die Unterhandlungen soweit gediehen, daß derselbe in Kürze nochmals entweder als Graf Almadiva in „Sigaro's

**Kunst.** In der Kunsthandlung von S. Ferdinand Sedel ist ein überlebensgroßes Portrait Sr. Majestät des deutschen Kaisers, gemalt von A. Dieffenbacher ausgestellt.

**Der große Rath** hatte sich gestern Abend in den festlich geschmückten Räumen des „Wilden Mannes“ eingefunden, um sein Urtheil über den demnächst zum Ausverkauf kommenden „Salvator“ abzugeben. Mit kritischen Blicken und mit Kennermienen schälten die Mitglieder des großen Rathes mit bedächtigen Jügen den kranken Stoff. Das einstimmige Urtheil über den hochfeinen Stoff ging dahin:

„Je mehr ich davon trinke, desto besser schmeckt's mir.“

Wir werden übrigens Gelegenheit nehmen, in unserer morgigen Nummer nochmals darauf zurückzukommen.

**Unfall.** Gestern Abend ging eine Frau in ein in der Nähe ihrer Wohnung gelegenes Wirthshaus, um sich daselbst einen Krug Bier zu holen. Auf dem Weg dahin stieß sie auf dem platten Trottoir aus, fiel zu Boden, wobei der Krug in Trümmer ging und mit seinen Scherben die Frau an der einen Hand so erheblich verletzte, daß sie sich im allgemeinen Krankenhause verbanden lassen mußte. — An der Ecke des Quadrates Q 1 alit eine Dame, als sie die Kandelrinne übersteigen wollte, aus und fiel in dieselbe, welche zu der Zeit mit Eiswasser bis obenhin angefüllt war. Durch die Kälte und mehrmals verfehlt wurde sie von Passanten aufgehoben und konnte alsdann nur „hiam nach Hause gehen.“

**Trambahn.** In Folge Legung der Wasserleitungsröhren vom Albinthor bis zur Thiermühle mußte die Trambahn ihre Fahrten von der Brauerei Hochschwand bis zu den Stallungen einstellen.

**Fahndung.** Der Groß-Staatsanwalt am hiesigen Landgericht erläßt folgende Bekanntmachung: In der Nacht vom 15. auf 16. d. M. wurde in das Comptoir der Firma Rogg & Hermann am Verbindungskanal hier eingebrochen. Der Thäter hat nach den vorhandenen Spuren eine nicht unerhebliche Verletzung an der Hand erlitten. Zur Zeit befindet sich ein Best, möglicherweise auch ein Stiefel, entwendet ein Schädelschläger mit Stahlfedern. Ich bitte alle zur Entdeckung des Täters geeigneten Anhaltspunkte umgehend der Polizei mitzutheilen. Der Gr. Staatsanwalt: Duffner.

**Diebstahl.** Gestern Mittag zwischen 11–12 Uhr wurde im vierten Stock des Hauses L. 12, 10 einem Dienstmädchen aus dessen Koffer, an welchem der Schlüssel steckte, ein nicht unbedeutender Geldbetrag nebst einer goldenen Brosche entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein männliches Individuum, welches im Laufe des Vormittags zweimal in dem Hause betrat.

**Thierquälerei.** Eine mit Kohlen und Holz schwer beladene Landkutsche blieb gestern früh 7 Uhr in dem hohen Schnee in der Nähe des Marktplatzes stecken und konnte durch das abgemergelte, entrindete Pferd nicht von der Stelle gebracht werden, obgleich das Thier unter den hageren niederlaufenden Weichenhieben des Fuhrmanns die gewaltigsten Anstrengungen machte und dabei wiederholt in die Kniee sank. Ein hinzugekommener Schupmann machte der Mißhandlung des Thieres ein Ende und protokollierte den rohen Vorfall.

**Knageneckche Verwechslung.** Eine bei einer hiesigen Herrschaft bedienstete Köchin wollte gestern Vormittag Essig an den Braten gießen. Sie nahm die vermeintliche Essigschale, auf die einen Löffel von dem Inhalte voll, um diesen werth zu versuchen. Aber o weh! In ihrem Schrecken mußte sie verthören, daß sie statt der Essigschale ein mit Salzwasser gefülltes Gefäß erwischt hatte, mit dessen Inhalt sie sich natürlich Mund und Gaumen jämmerlich verbrannte. Sie eilte fort von dem Braten nach dem allgem. Krankenhaus, wo sie Aufnahme fand.

**Reinbrach.** Der Ausläufer des Banthaues Hohenemser, Herr Sammer, alit auf dem platten Schnee zwischen D 3 und D 4 aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er das eine Bein brach. Der Verletzte wurde in seine Wohnung verbracht.

### Vereinschronik.

**Gabelberger Stenographenverein.** Wie bekannt, wird am 5. Juni d. J. in unserer Stadt die Wanderverammlung des sächsischen Stenographenbundes des Gabelbergerischen Systems tagen. In einer vorgestern stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Gabelberger Stenographenvereins wurden die Kosten hierfür auf 400 Mark veranschlagt, welche theils durch Ausgabe von Festkarten, theils durch Beiträge aus der Kasse des hiesigen Vereins und des sächsischen Verbandes gedeckt werden sollen. Zugleich mit der Wanderverammlung wird ein Preiswettbewerb verbunden werden. Wir werden noch Gelegenheit nehmen, auf diese Wanderverammlung zurückzukommen.

**Herrnabend.** Wir haben in unserer letzten Nummer auf den am gestern Abend stattgehabten humoristischen Herrnabend der Gesellschaft „Polyhymnia“ hingewiesen und die Vermuthung ausgesprochen, daß der Abend ganz außerordentliche Darstellungen bringen werde. Wir müssen gestehen, daß unsere Erwartungen noch bei Weitem übertroffen wurden und daß wir und wohl sämtliche anwesende Herren sich selten so köstlich amüßten haben, wie gestern Abend. Es würde uns zu weit führen, wollten wir auf die einzelnen Nummern des reichhaltigen, unermesslichen Programms näher eingehen.

Hochzeit oder als Don Juan und Graf Yuna in „Trombadour“ auftreten wird. Je nach dem Ausfall dieser Rollen wird der Contract mit dem talentirten Künstler verfaßt werden. Don Juan würde alsdann insofern eine weitere Reuebekämpfung erfahren, als Fräulein Mohr die Donna Anna, wie auch die Leonore im „Trombadour“ übernehmen würde. Ferner wird die Partie der Pamina (Rauberflöte) auf Fräulein Mohr, die Pamina auf Fräulein Sorger übergehen; dieser Aenderung wird durch den Weggang des Fräulein Dornowag bedingt, welche uns am 1. Mai verlassen wird. Die Dame wird sich in der Rolle der „Priestess“, welches Stück als Volksvorstellung gegeben wird, von dem hiesigen Publikum verabschieden. Auch die in Wälden in Scene gehenden „Journalisten“ werden theilweise neu besetzt. Der Holzst. wie bereits mitgetheilt, Herr Ranzengraber, den Ossendorf zum ersten Mal Herr Rodius, den Schmod desgleichen Herr Dietrich, die Adelheid von Rued Fräulein Robins. Die in der letzten Auführung wird Herr Reumann den Oberst, Herr Jacobi den Piepenbrink spielen.

### Die Tracht der Junafräulein von Orleans.

Jeanne d'Arc, behauptet man, theilte die Schwäche ihres Zeitalters hinsichtlich der schönen militärischen Costüme. Als die Nachricht von ihrer Gefangenenshaft an den Hof Karls VII. gelangte, wagten hervorragende Personen es auszusprechen, daß sie nur ihr verdientes Schicksal erlitten habe, weil sie „hochmüthig in der Kleidung“ geworden wäre.

Als einziger Beweis für alle Verbrechen, die für ihre Verurtheilung zum Tode dienten, galt der Umstand, daß sie sich in Verachtung des h. Buches Mose und des Concils von Chalcedon als Mann gekleidet habe. Artikel 12 ihrer Beschuldigungsacte entwickelt die Beschwerden folgendermaßen: „Ganz und gar auf die Kleider ihres Geschlechts verzichtend, läßt sich Jeanne d'Arc die Haare in der Weise der Soldatinnen schneiden, und trägt Hemden, Hosen, Rod, lange Strümpfe aus einem Stück, die an bedäugtem Rod (Sipon) durch zwanzig Nesselriemen befestigt sind, Schuhe mit bloßen Sohlen, die von außen zugesehen sind, eine kurze Robe bis zur Höhe des Knie's, einen ausgezackten chaperon (Kapuze

Erwähnen nur wollen wir, daß die Aufführung der Helden oder: Die Aftonianerin von Hoyer, vom Dirigenten des Vereins, Herrn Köpperl für Orchester eingerichtet, homerische Weiteitler erregte und den Beweis lieferte, daß die Behauptung über Kräfte verfügt, auf welche sie mit berechtigtem Stolz blicken mag.

**Kaufmännischer Verein.** In dem großen Saale des Saalbaues rezitierte gestern Abend Herr Carl de Caro Carode aus Augsburg das oberbayerische Volkslied „Der Proseghandl“, von Gönabacher und Aert. Wir hätten uns hier nicht beklagen über die Anzahl der Aufführungen von derartigen Dialektstücken, was aber stets die schwache Stelle derselben bildet ist die Beherrschung des Dialekts durch die Mitwirkenden. Nach meiner unmaßgeblichen Meinung wäre es für unsere Dialektmitglieder von großem Vortheil gewesen, wenn sie dem Vortrage angewohnt hätten. Der Recitator beherrschte den Dialekt bis auf die geringste Kleinigkeit, ferner ist die Art seines Vortrages eine sehr natürliche, anheimelnde, was bei unseren Theater Aufführungen auch nicht immer der Fall ist. Und so liege sich noch manches Vortheilhafte sagen, wenn dies überhaupt nöthig wäre. Bei Carl de Caro-Carode vertheilt es sich von selbst, daß er eine Meisterleistung schafft; gestern Abend aber überraschte er uns nicht mit einer Meisterleistung, sondern mit einer Folge von unübertrefflichen Cabarettstücken. Die mannigfaltigen theatralischen Effekte wirkten durch die bloße Recitation schon mächtig, ohne daß jene die Dialektstücke hinzu traten; eines der ferner noch sehr lobend erwähnt, die exakte Durchführung der einzelnen Personen in Stimme und Charakteristischen Eigenheiten. Hierbei treten in allererster Reihe „die hohe Obrigkeit“, der „Wedersepp“ und „die Botenliebe“. Kurz es war einer jener seltenen Abende deren Genuß auch nicht durch das Geringste gestört wurde.

**Kaiserthal, 16. März.** Die Entdeckung einer weiteren Salvatorquelle, und zwar des wirklich ächten Gebraus, aus der Haderbräuerie von Gebrüder Schmeiderer in Rüggen, dürfte wohl nicht uninteressant sein. Es ist dies die Wirthschaft „zum Blug“, von Walthor Peter Köhler dabei. Die erste Hauptprobe fand Donnerstag den 17. ds. Mts., Abends 7 Uhr, in den festlich decorirten Räumen des Blug-Wirthshauses statt, während der diesjährige und zweite Salvator-Congress am Samstag den 19. d. Mts., Abends 6 Uhr beginnt und sich auf die folgenden Tage ausdehnt. Dabei ist es auch nicht an den hierzu possenden Speisen und wird der diesjährige Congress, wie bestimmt anzunehmen ist, eine viel größere Theilnahme wie im Vorjahre aufzuweisen haben.

**Weinheim, 17. März.** Auch wir hatten gestern eine Premiere und zwar noch obendrein eine von einem hiesigen Herrn, der sich indessen noch nicht entpuppt, sondern hinter das „heimliche Jagdhaus“ versteckt hat. Dieses wirklich unverwundene Stück hat nun zum 2. Mal das unverdiente Recht vor leeren Bänken gespielt zu werden und das ist sehr schade, denn es ist allerliebst, besonders humorvoll gewürzt durch die Couplets, welche Herr Jung, der Stotterer commo-fant zu singen weiß. Wer schuld war an dem spärlichen Besuch, der Wettermacher, oder der Lustspielmacher ist schwer zu sagen, denn es kurbten über den Thier des „Gefangen“ nur Geräusche. Ein Briefträger ist es indessen nicht, obwohl gerade diese ehrsame Junst die meisten Lustspiel-Dilettanten erfahrungsmäßig liefert und doch soll es ein „homme de lettres“ sein, der mit dem „Gefangen“ angefangen hat den Bühnen gefährlich zu werden.

**Aus Baden, 18. März.** In Wolsach wurde der Rechtsagent Deringer wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet. — In Diebzingen wurde in das Verzei-folal des lahol. Gellendens eingeschoben und die Kasse sammt Inhalt geraubt. — In Diebzingen, Amt Neckar, erhängte sich der 62 Jahre alte Landwirth Martin Schrot.

**Ludwigshafen, 16. März.** Der Fadel- und Campionat, der am Vorabend zu Kaisers Geburtstagsfeier hier stattfand, wird großartig werden. Wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir die Zahl der Theilnehmer auf 200–400 veranschlagen. Um möglichst vielen Einwohnern den Anblick derselben zu gewähren, ist seine Ausdehnung über die ganze Stadt inclusive Denshof und Grafenau angedacht. Alenthalten rühet man sich in der hiesigen Bürgerchaft auch dazu, auf dem Gebiet der Illumination hervorragendes zu leisten und sind mir persönlich mehrere Einwohner bekannt, die wirklich Opfer für dieselbe bringen werden. Hoffentlich hat man „über uns“ ein Einsehen und sendet uns ein wenig von dem viel gerühmten „Kaiserwein“.

**Ludwigshafen, 17. März.** In Ihrer heutigen Nummer bringen Sie eine Zuschrift, in der meine Correspondenz in Nr. 63, 2. Blatt berichtet wird. Es heißt darin, daß der hiesige katholische Blätter kein Mitglied des Festcomites sei, auch in keiner Sitzung derselben anwesend war. Dies erkenne ich ganz und voll an, nachdem ich mich überzeugt, daß dem so ist. Was den weiteren Punkt bezüglich des Gottesdienstes anbelangt, so muß ich erklären, daß man aus der im Stadtrath gemachten Mittheilung, bezüglich der Nichtgenehmigung des Gottesdienstes durch die kirchliche Oberbehörde keineswegs herausfinden konnte, daß dies in Hinsicht auf die Verfassung geschehe. Das für Gottesdienste für den Kaiser, wie überhaupt für jeden

mit Schultertragen, enge Stiefel, lange Sporen, Schwert, Dolch und überhaupt die ganze Ausrüstung eines kühnen d'armes.“

Und Artikel 13 betont weiter die Bezeichnung des Brantes, die man unter ihren eigenen Anhängern gegen sie gerichtet hatte:

„Nicht allein hält sie sich nach dem Befehl Gottes und seiner Heiligen berechtigt, dieses zügellose Gewand zu tragen, welches durch göttliches Gesetz verboten ist, abseits für Gott und Menschen; sondern sie behauptet auch noch, den Eingebungen des Himmels gehorcht zu haben, wenn sie außerdem pompöse Kleidung, mit Gold und Edelsteinen verziert, zur Schau trug; indem sie darüber ihre coarctes hardas, tabards und festlich gepolsterten surtouts (verschiedene Formen und Benennungen für kürzere und längere Ueberwürfe) anlegte. Daß es sich so verhält, ist bekannt, da sie an dem Tage, an welchem sie gefangen genommen wurde, eine haube (ebenfalls ein Ueberwurf) von Goldstoff an hatte, die an allen Seiten offen war.“

Im Museum von Orleans wird ein Teppich deutscher Arbeit aufbewahrt, auf welchem Johanna in dem Moment ihrer Ankunft bei Karl VII. abgebildet ist. Das ist das einzige, zeitgenössische Bild, welches von ihr bekannt ist. Sie reitet zwischen ihrem Hengstgähnen und einem Bagen, der ihre Lanze trägt. Sie ist vollständig bewaffnet, aber ohne den Harnisch, indem sie nur ihr Wamms anhat, worüber sich noch eine ausgezackte haube befindet. Ihre Kopfbedeckung ist ein Helm ohne Visier, der von einer corsette (im Deutschen Sendelbinde, ein langer Schal von zartem Stoff) umgeben ist. Vor jenem ist ein Kleinod befestigt, welches ein Federbusch überragt. Sie hält in der Hand die Standarte, das Zeichen des Heils, den sie verhängen will. Obgleich die Zeichnung barbarisch, und die Auswahl der Farben wenig mannigfaltig ist, so erscheint doch in dem Gemälde eine deutliche Absicht von Bracht. Man hat daran festgehalten, die Jungfrau so darzustellen, wie sie sich an der Spitze der Armee zeigte, so, wie sie die Menge auch sehen wollte und sollte; denn wenn sie nicht prächtig gekleidet gewesen wäre, so würde man sie weder als „Kriegshein“ gewürdigt haben, noch hätte sie den Einfluß gewonnen, den sie über die Truppen ausübte.



Für den redactionellen Theil: J. Harder.  
Für den Reklamen- und Inseratenthail: A. A. Berle.  
Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buch-  
druckerei, sämmtlich in Mannheim.



**Fahndung.**

In der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts. wurde in das Comptoir der Firma Max Hohnemann am Verbindungs-Canal hier eingebrochen. Der Thäter hat nach den vorhandenen Spuren eine nicht unerhebliche Verletzung an der Hand erlitten. Zur Thätigkeit wurde ein Beil, möglicherweise auch ein Stemmmeißel, verwendet ein Schächtelchen mit Stahlfedern.

Ich bitte alle zur Entdeckung des Thäters geeigneten Anhaltspunkte umgehend der Polizei mitzutheilen.

2958  
Düssener.

**Bekanntmachung.**

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am Donnerstag, den 31. März d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhaus — Saal 1. — die nachfolgenden Baupläne im neuen Stadttheil jenseits Neckars öffentlich zu Eigen- und Pachtgeboten versteigern:

Bezeichnung der Plätze:	Fläche in qm.	Ansatzpreis incl. Straßenkosten per qm.
St. C 2, 11	482	17.14 Pf.
St. C 2, 14	482	15.84
St. D 1, 4	482	15.64
St. D 2, 4	482	15.64
St. D 2, 11	482	15.68
St. E 2, 4	482	15.17
St. F 1, 10	482	13.05
St. F 1, 13	482	12.00

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens die Ansatzpreise oder darüber geboten werden.

Indem wir Eigenthümer zu obigem Termine einladen, bemerken wir, daß die Versteigerungsbedingungen inwieweit auf der Stadtraths-Anzeige, 2. Stadt Nr. 3, zur Einsicht ausliegen.

Mannheim, 10. März 1887.

Stadtrath 2972  
Bräunig. Temp.

Montag, den 21. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr anfangend läßt Eduard Spengler in Birkenau bei Waghäuser Wälder basalt:

11 Buchenämme von 4—9 Mtr. Länge, 13—49 cm. mtl. Durchmesser;

11 Eichenämme von 4—10 Mtr. Länge, 14—75 cm. mtl. Durchmesser;

1 Kirschbaum von 7 Mtr. Länge, 80 cm. mtl. Durchmesser;

1 Birkenbaum von 6 Mtr. Länge, 29 cm. mtl. Durchmesser;

1 Eichenstamm von 0,75 Mtr. Länge, 75 cm. mtl. Durchmesser.

62 Mtr. Buchen und Eichen Scheit- und Bruchholz.

15 Mtr. Buchen und Eichen Stämme.

900 Stck Buchen u. Eichen Wellen.

unter der bei der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen versteigern.

2950

Nationalliberale Partei.

Freitag, den 18. März 1887,

Abends 8 1/2 Uhr

Zusammenkunft.

Lokal: „Stadt Hül“, P. 2, 10, eine Treppe hoch, Eingang durch den Hof.

2959 Der Vorstand.

2er Club.

Freitag Abends 8 Uhr

Gesellige Vereinigung

im Lokal.

Der Vorstand.

2978

2er Club.

Zur Feier des 91. Geburts-

festes Sr. Maj. des Kaisers

Dienstag, den 22. März, Abends 9 Uhr

Festlicher Club-Abend

mit Musik im Lokal,

wozu unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte zahlreicher Erscheinung hiermit herzlich eingeladen werden.

2979 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Für zu erachtende Kurse der doppelten Buchführung und Calligraphie werden Anmeldungen entgegen genommen.

2975

Der Vorstand.

2995

Niederhalle.

Dienstag Freitag

PROBE.

Nach derselben

L. B.

Der Vorstand.

Bayer. Hilfsverein.

Samstag, den 20. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

Stichtagsfeier

Hauptversammlung

im Lokal zum goldenen Galen 8 1, 15.

Tagesordnung: 1. Bericht des

Präsidenten, 2. Kassasachlage, 3. Vereinsangelegenheiten, wozu die Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst gebeten werden recht zahlreich zu erscheinen.

2996

Der Vorstand.

**PROGRAMM**

zur Feier des  
**90. Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers Wilhelm**  
am 21. und 22. März 1887  
in Mannheim.

**I. Vorfeier: Montag, den 21. März.**

Vormittags 10 Uhr: **Schulfeier** in sämtlichen öffentlichen und Privat-Schulen, für das Groß. Gymnasium im Theatersaal, für das Realgymnasium im Saalbau. Festact in der höheren Mädchenschule. In den Volksschulen Ansprachen, Gesang, Vertheilung von Festschriften.

Abends 5 1/2 Uhr: **Volkstheater** im Groß. Hoftheater: „Hopi und Scherz“ von Gustow.

7 1/2 Uhr: **Festliche Beleuchtung** des Parade- und Marktplatzes, des Rathhauses sammt anstoßender Kirche, sowie der Straßen vom Schloß zur Kettenbrücke und vom Heidelberger Thor zum Rheinhor.

8 Uhr: **Glockengeläute und Böllerschießen.**

9 Uhr: **Papierstreich** — Fackelzug der oberen Classen des Gymnasiums und Realgymnasiums. Papierstreich und Fackelzug ziehen von der Schloßwache durch die breite Straße bis zum Paradeplatz, von da nach dem Zeughausplatz — durch die Planen bis zur breiten Straße — nach dem Marktplatz, um diesen herum zurück durch die breite Straße nach den Planen und diese entlang bis zum Heidelberger Thor.

9 1/2 Uhr: **Regiments-Musik** auf dem Marktplatz.

10 Uhr: **Großes Festbankett** in den festlich geschmückten Räumen des Saalbaues. (Eintrittskarten in den Musikalienhandlungen, Zeitungslokal und an der Kasse. Eintritt 50 Pfennige.)

**II. Hauptfeier: Dienstag, den 22. März.**

Vormittags 7 Uhr: **Reveille** (Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments).

7 1/2 Uhr: **Choral** der Kapelle des hiesigen Dragoner-Regiments auf dem Rathhausthurm.

8 1/2 Uhr: **Offizieller Festgottesdienst** in der Trinitatiskirche.

11 Uhr: **Festzug** sämtlicher hiesiger Schulen nach dem geschmückten Marktplatz. Auffstellung. Ansprache. Gesang. Nachmarsch nach den Schulkolonnaden.

Mittags 12 1/2 Uhr: **Parade** der Garnison auf dem Paradeplatz.

Nachmittags 2 Uhr: **Festessen** im Ballhaus.

Abends 6 1/2 Uhr: **Festvorstellung** im Groß. Hoftheater: „Die Hermannschlacht.“

Wir beehren uns, die verehrlichen Einwohner der Stadt zur Theilnahme an diesen Feiern und zur festlichen Beflaggung der Häuser ganz ergebenst einzuladen.

Ganz besonders ersuchen wir, den 22. März als Feiertag zu behandeln, Comptoire und Fabriken möglichst zu schließen.

Die Anwohner der Straßen vom Schloß zur Kettenbrücke und vom Heidelberger Thor zum Rheinhor werden höflichst und dringend ersucht, ihre Häuser am 21. März, Abends 7 1/2 Uhr, zu illuminiren.

Mannheim, 15. März 1887.

Das Grossh. Bezirksamt.  
Behr.

Der Stadtrath.  
Bräunig.

Das Festcomité.  
Eckhard.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten mache ich die Mittheilung, daß unser lieber Schwiegervater und Großvater

**Karl Becker**

Privatmann

heute Morgen sanft verschieden ist.

Wittwe Jean Becker

und Kinder.

Mannheim, 16. März 1887.

Die Beerdigung findet statt Freitag Morgen 1/11 Uhr, vom Trauerhause Nr. 2, 10 aus.

Dies hat besonderer Anzeige.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres geliebten Vaters und Vaters Herrn

**Caspar Carbin**

für die überaus zahlreiche Blumenpracht, für die ehrenvolle Beileidbegleitung, besonders dem verehrten Aushilfsverein, ferner dem Herrn Dr. Feldmann für seine liebevollen ärztlichen Bemühungen, dem Herrn Stadtpfarrer Rudolph für seine tröstenden Worte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen:  
**Johanna Carbin, geb. Klippel**  
und Sohn.

**Kaiser-Commers**

Köserer Corpsstudenten.

Zur Feier des 90jährigen Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers findet

Samstag, den 19. März, Abends 8 Uhr m. e. t.

im Saal des Logengebäudes L 8, 3

in Mannheim ein

2974

**COMMERS**

alter und junger Corpsstudenten des K. S. C. V. statt.

Es wird gebeten in Farben zu erscheinen.

Das Comité Mannheim-Ludwigshafen:

Bräunig, Dieß, Schmidt, Bürgermeister, Gr. I. Staatsanwalt, Königl. Bezirksamtmann.

Westhofen, prakt. Arzt, cand. med.

Announce möge als persönliche Einladung betrachtet werden.

Ph. Gund,

D 2, 9, Telephon 313,

Fischhandlung.

Junges schwarzes Spitzhündchen, 2984

Verloren

Verloren.

2 Vierbecker mit A. J. gleich-

zeit und ein Spitzhündchen von Mannheim

bis Mannheim. Der redliche Finder

wird gebeten, dieselben im Beleg des

Blattes abzugeben.

2988

2988



**Fohlen**

das Fohlen zu 20 Pfennig angeschaut.

J. Müller,

Herdemacher Schweingr. 43



Stadtfische!

(Zümlinge) rein u. g. gewäss. bei

Fr. Hoffart, R 4, 22 und auf dem Fischmarkt.

2988

Ein Hund in Pflege zu nehmen ge-

sucht. J 5, 5, 2. Stadt, Hinterbau, 2.

2988

2988



# Kaiser-Wilhelm-Bouquets

zum Anstecken,  
per Stück 25 Pfg.  
O. & V. Loeb, E 3, 15.

N 4, 1. Bremer Eck. N 1, 1.

Samstag: Anstich eines hochfeinen

## SALVATOR

aus der Brauerei Gebrüder Schmederer, München,  
wozu höflich einladet

W. Kohl.

# Gefüllte Illuminations-Kacheln

empfehlen zu der am 21. März stattfindenden Illumination

J 1, 8. Louis Oettinger & Cie., J 1, 8.

Seifenfabrik.

Leere Kacheln werden zur Füllung übernommen und auf Verlangen von und nach den betreffenden Wohnungen gebracht.

# Illuminations - Kacheln, Ballonlichter

empfiehlt

Q 1, 10. J. Brunn, Q 1, 10.

Leere Kacheln zum Füllen werden angenommen.

Maschinen- und  
geräthete O 7, 12 1/2, parterre.

Herrnkleider werden gewaschen,  
geputzt und ausgedrückt.

Im Vorhang- u. Gebildstücken  
empfiehlt sich Frau Engel, G 6, 3,  
(Badner Hof.)

Unabhängige Mädchen können das  
Weisnähen gründlich erlernen.

Ein Kind in gute Pflege gesucht,  
jedoch nicht unter 4 Jahre.

Ein Kind in gute Pflege gesucht,  
Tagel über oder ganz.

# Anzeige.

Meine Wohnung mit Bureau

befindet sich von heute ab in

Litera C 3, 19

Mannheim, den 16. März 1887.

Th. Frantz, Rechtsanwalt.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, dass die  
Neuheiten der Frühjahrs-Saison

## Damen- und Kinder-Mäntel

eingetroffen sind und lade zum gefl. Besuche höflichst ein.

Lina Riegel,

B 1, 5. Damen-Mäntel-Geschäft.  
Breite Strasse. B 1, 5.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

## Für Damen.

Wir empfehlen und im Anfertigen von  
Costümen und Frühjahrs-Mänteln

zu ermäßigten billigen Preisen. Unter sich. Solide Arbeit. Stets neueste Facons.  
Durch mein 18jähr., sowie meiner Frau ihr 7jähr. selbstständiges Arbeiten  
in obigem Fache, sind wir im Stande allen an uns gestellten Anforderungen  
Genüge zu leisten. Auch jede Umänderung wird prompt und billigst besorgt.

E 3, 5. J. & M. Szudrowicz, E 3, 5.  
Damenschneiderei.

## Illumination

zu Ehren der 91. Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des deutschen Kaisers.  
Zu der am 21. ds. Mts. stattfindenden Illumination empfehle meine  
lang und gut brennenden

## Kacheln

zum billigsten Preise.

Otto Reinhardt, Z 10, 20 1/2.

NB. Leere Kacheln werden zur Füllung abgeholt und wieder in das Haus  
geliefert.

Gefällige Aufträge wollen in meiner Wohnung Z 10, 20 1/2, oder bei den  
Herren Louis Franz, O 2, 2; Th. Ott, O 3, 4; Louis Dauter,  
D 4, 7; Carl Tutein, H 1, 2 abgegeben werden.

— 284 —

Es kam ihm vor, als wenn es plötzlich dunkel vor seinen Augen geworden.  
Er hatte in dem Hochgenuss der lehtvergangenen Stunde vergessen, daß die  
Dämmerung in Nacht übergegangen und die Sterne am Himmel standen.

60. Kapitel.

Der Ruin.

Am folgenden Tage fuhr Gray wie gewöhnlich in die Stadt. In seinem  
Privat-Bureau angekommen, erschien der Procurist mit einer Neuigkeit, die ihn  
sehr beunruhigte. Die Gräfin von Sommerton hatte diesen Morgen ihr ganzes  
Guthaben aus der Bank zurückgezogen und Auftrag gegeben, ihr unverzüglich  
gewisse Werthpapiere und Dokumente, die sie dort deponirt, auszuhandigen. Die  
Sache an und für sich war von keiner Bedeutung, aber sie ließ auf Schlimmeres  
schließen. Es kam ja oft vor, daß Klienten ihre Einlagen zurückzogen, um  
ne gewinnbringender anzulegen, aber trotzdem war Gray sehr besorgt. Er fand  
am nächsten Morgen einen Vorwand, die Villa schon zeitig zu verlassen und  
nach der Stadt zu eilen. Die Zeichen kommenden Unglücks vermehrten sich.  
Frau von Carew hatte in derselben Weise, wie gestern Lady Sommerton, ihr  
Guthaben aus der Bank gezogen, aber das ließ sich erklären, da die beiden  
Damen mit einander bekannt waren und die gleichen Absichten für anderweltige  
Dispositionen haben konnten, aber es war unverkennbar, daß an diesem Tage  
ein größerer Zug auf die Bank für Baarzahlungen stattfand als gewöhnlich  
und das gab Grund zur Sorge. Gray blieb bis zum Schluß der Bank zur  
gewöhnlichen Zeit und stand, in schwerere Sorgen versunken als er je gehabt  
in seinem Zimmer, als der Procurist in großer Eile eintrat.

„Ich habe den Grund des Mißtrauens gegen uns entdeckt,“ sagte er.

Gray fragte mit kummervoller Miene nach der Ursache.

„Es ist mir mitgetheilt worden, daß Lord Sketterdale, der einzige Sohn  
der Gräfin Sommerton, es an verschiedenen Orten öffentlich ausgesprochen, daß  
sich unsere Bank in Verlegenheiten befände. Es ist nun zwar allgemein bekannt,  
daß er ein sehr einfältiger, fast schwachsinziger Mensch ist, aber sein Geschwätz  
bringt uns großen Schaden, um so mehr, da er den plötzlichen Austritt Ihres  
früheren Socius aus dem Geschäft als einen Beweis für seine Behauptung  
anföhrt.“

„Woher haben Sie die Information?“ fragte Gray.

„Vom jungen Spelman, ein Neffe von Sir John,“ erwiderte der Pro-  
curist. „Dieser warnte den Schwäher gestern Abend im Arlington-Concert-Saal,  
wo er laut und ungenirt über die Sache sprach. Glücklicherweise haben wir  
hinreichende Beweise, um sofort eine Verleumdungs-Klage gegen den Burschen  
einleiten zu können und werde ich mit Ihrer Bewilligung heute noch unsern  
Rechtsanwalt damit beauftragen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Roman-Beilage

zum

## „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

## Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Sch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

59. Kapitel.

Stilles Glück.

Während Cousin sich eifrig um die Wiedererlangung der belben Glück-  
linge bemühte, verlebte Arthur Gray eine glückliche Zeit in Nyklett. Er hatte  
keine Ahnung von dem Geschäftsverkehr seiner Schwiegermutter mit seinem ge-  
wissenlosen Feinde. Das Verschwinden Garrel's hatte eine große Last von seinem  
Herzen genommen, anstatt des gefürchteten Ruins und der Bloßstellung durch  
denselben, war er jetzt von jeder Sorge nach dieser Richtung hin befreit. Neben  
den Grund der plötzlichen Reue Garrel's wußte er nichts, aber von der Auf-  
richtigkeit derselben hatte er genügende Beweise. Seinem Briefe an Gray hatte  
Garrel eine vollständige Abrechnung beigelegt über die Beträge, die er seit seinem  
Eintritt in die Bank erhalten, mit Bezeichnung dessen, was er als Salair zu  
beanspruchen hatte und was er als Socius erhalten. Dies letztere erklärte er  
unrechtmäßigerweise empfangen zu haben, indem er den Bankier durch Drohungen  
zu dieser Association gezwungen habe, und er halte sich verpflichtet, diese Beträge  
zurückzuzahlen. Zu diesem Behufe legte er dem Briefe eine Vollmacht bei, kraft  
deren Gray das Pferd Garrel's sowie dessen Mobilien in der Wohnung im  
Albany als sein Eigenthum betrachten könne, und für den Rest möge er einen  
Theil der Werthpapiere an sich nehmen, die Garrel durch Börsen-Operationen  
rechtmäßig erworben und bei der Bank deponirt habe.

Gray's Herz war gerührt durch diese Beweise aufrichtiger Reue, und er  
vergab seinem Nebenbuhler all die vielen Kränkungen, die er von diesem erlitten,  
während es ihn tief betäubte, daß er sich außer Stande sah, den Bitten desselben,  
die unehrenhaften Wege zu verlassen, Folge geben zu können. Es war zu spät  
zur Umkehr, und er versuchte, sein Gewissen damit zu betäuben, daß ihm die  
Zukunft ermöglichen werde, Alles gut zu machen.

Weber Laura noch ihre Mutter wußten etwas von der Gefahr, die über  
Gray's Haupt geschwebt, und der er für den Augenblick entgangen. Die Trauung  
hatte in sehr stiller einfacher Weise in der alten Kirche des lieblich gelegenen  
Dorfes Cobham stattgefunden. Laura war glücklich, oder schien es wenigstens



**Musikverein.**

Freitag, 18. März  
Probe für Sopran und Alt.  
Anfang halb 3 Uhr. 2948

**„Olymp“.**

Sonntag, den 20. März 1887.  
Anfang 8 Uhr  
Total: „Olympischer Saal bei Dörflinger“  
R 3, 13.

**Familien-Abend,**

wozu die Herren Mitglieder, die verehrten Damen der Gesellschaft, deren Angehörige, sowie Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst einladen. 2948  
Der Vorstand.

**Deutscher Keilnerbund****Leipzig.**

Bez.-Verein Mannheim.  
Freitag, den 18. März ds. Js.  
Nachmittags 3 Uhr

**Anßerordentliche General-Versammlung**

im Lokal zum halben Mond.  
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen, bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. 2950

**Der Vorstand.****Gewertverein**

der deutschen Tischler und verwandten Berufsgenossen.  
Eingeschriebene Illustrierte.  
Arzt- und Medicinalkaffe.  
(Crischeim Mannheim.)

Sonntag 19. März, Abends 7/8 Uhr

**Versammlung**

Lokal H 2, 8 „Halber Mond“  
Tag 8-Ordnung:

1. Protokoll. 2. Besprechung über die Vorlage des verehrten Stadtraths in Sachen des gewerblichen Schiedsgerichts. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes.

Zahlreiches Besuch erwartet.  
Der Ausschuss des Ortsvereins der Schreiner.

PS. Wir ersuchen unsere verehrten Mitglieder, der freundl. Einladung des Ortsvereins zur Ortsverbandversammlung möglichst zahlreich Folge zu leisten. Donnerstag, 17. März, Abends 8 Uhr im Lokal „goldener Hahn“ S 1, 14 2944

**Pfänder** werden unter größter Verschwiegenheit in und aus dem Leihhaus befragt. 2953  
K 4, 2/1, part.

**Mannheimer Volksbank, Act.-Ges.**

Wir beehren uns, die Actionäre unserer Gesellschaft zu der am Montag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr im Saale des „Badner Hofes“ dahier stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** ergebenst einzuladen.

**Tagesordnung:**

- 1) Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1886.
- 2) Festsetzung der Dividende.
- 3) Entlastung des Vorstandes.
- 4) Erziehung für vier Aufsichtsrathsmitglieder.

An diese ordentliche Generalversammlung schließt sich unmittelbar eine **ausserordentliche General-Versammlung** der Mannheimer Volksbank Act.-Ges. an, mit folgender Tagesordnung:

- 1) Aenderung der §§ 15 und 20 des Gesellschaftsstatuts.

Diejenigen Actionäre, welche sich an beiden Generalversammlungen betheiligen wollen, haben ihre Actien bezu. Interimscheine und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht, oder sonstige Legitimationsurkunde eines Vertreters spätestens vier Tage vor dem Versammlungstage auf unserm Bureau zu hinterlegen.

Der Rechenschaftsbericht, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die vorzuschlagenden Aenderungen des Gesellschaftsstatuts liegen zur Einsicht der Actionäre auf unserem Bureau bereit.  
**Mannheim, den 5. März 1887.**

**Der Aufsichtsrath.**  
**Louis Stoll.**

**Anßerordentliches Academie-Concert**

des Herrn Hofkapellmeisters **Emil Paur**  
am Donnerstag, den 24. März 1887,  
unter gefälliger Mitwirkung des Kammerjägers Herrn **Standigl** und Frau.

Die verehrlichen Abonnenten der Academie-Concerte, welche zu diesem Concert ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, die betr. Billets am Montag, den 21. oder Dienstag, den 22. d. Mts., jeweils des Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr auf dem Hoftheater, Bureau in Empfang zu nehmen, da nach Ablauf dieser Zeit anderweitig darüber verfügt werden wird. 2932

**Eintritts-Preise:**

Saal-Sperritz . . . M. 3.50. | Saal-Stehplatz . . . M. 2.—  
Galerie-Sperritz . . . M. 2.50. | Galerie-Stehplatz . . . M. 1.50.

**Für Confirmanden**

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in evangel. und kathol.

**Gesang- & Gebetbüchern**

von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden zu billigen Preisen.

**A. Löwenhaupt Söhne**

Mannheim.

**MANNHEIM.****Großh. Hof- und Nationaltheater**

Freitag, den 18. März 1887. 94. Vorstellung.  
Abonnement A.

Neu einstudiert:

**Böse Zungen.**

Schauspiel in 5. Akten von Heinrich Laube.

Graf Julian von Rech, Landespräsident	Herr Neumann.
Graf Augustin von Rech, dessen Bruder, General außer Dienst	Herr Eichrodt.
Charlotte, dessen Tochter	Frau Dornowatz.
Christoph von Rech, ein reicher Handelsherr	Herr Großer.
Christiane, dessen Frau	Frau Schlüter.
Ferdinand von Rech, Unterstaatssekretär, deren Sohn	Herr Rösler.
Gottfried von Rech	Herr Rabin.
Frau Caroline von der Stragen	Herr v. Rothenberg.
Minona, ihre Tochter	Frau Blanche.
Berta, ihre Tochter	Frau Rabin.
Baron Reno	Herr Tisch.
Karl Fischer	Herr Jacob.
Soda, Rentier	Herr Brahl.
Branger, Eigentümer des Tageblattes „der Morgenstern“	Herr Bauer.
Schmann, Cabinetssekretär des Königs	Herr Ditt.
Leopold, Diener im Stragen'schen Hause	Herr Stein.
Anton, Diener im Rech'schen Hause	Herr Schilling.

Das Stück spielt in einer deutschen Hauptstadt und in unserer Zeit.

Anfang 7/8 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröff. 6 Uhr.

**Kleine Preise.**

zu sein, und es war ihr jedenfalls sehr angenehm, daß Gray's Socius weggegangen war, ohne etwas von seinem näheren Verlehr mit ihr zu erwähnen.

Das junge Ehepaar verlebte glückliche Tage in seinem trauten Heim und dessen schöner Umgebung. Frau Stapleton hatte zur Zeit, wo die vornehme Welt von London abwesend war, nichts einzuwenden gegen diese ländliche Zurückgezogenheit; ihre verlegte Eitelkeit war befriedigt durch die Veröffentlichung der Heirath in der Morning-Post, und sie und ihre Tochter freuten sich im Voraus auf die Reihe von Vergnügungen und Feste, die ihrer für den Winter warteten. Gray hatte bereits Schritte gethan, sein Wohnhaus in St. James, das nun zu klein war, zu verkaufen, und hatte dafür ein größeres erworben, das er prachtvoll möbliren ließ, und das besser geeignet war als Heimath für die Frau des reichen Bankiers.

Die größeren Ausgaben, die der zukünftige Haushalt erfordern würde, hatte er keineswegs außer Acht gelassen, aber da sowohl die Zahlungen an den aufgezwungenen Socius, als die bedeutenden Beträge, die er bisher für Wucherzinsen an Cousins abzuführen hatte, aufgehört, so durfte er auch größere Ausgaben machen und außerdem war es nothwendig für seine Stellung und seinen Credit, ein anständiges Haus zu machen.

Er hoffte durch etwas gewagtere Bank-Speculation, die immer noch der gewöhnlichen Sicherheit nicht entbehrten, mit der Zeit, wenn keine commerciale Krisis eintrat, seine Veruntreuungen decken zu können, und glücklicherweise wußte von diesen außer ihm und Garrel Niemand etwas, und der Verschwiegenheit des letzteren glaubte er jetzt sicher sein zu können.

Eine glückliche Zukunft schien endlich, nach all diesen Kämpfen, vor ihm zu liegen. In Zeit einer einzigen Woche war er aus der tiefsten Verzweiflung zum höchsten Glück emporgestiegen. Trotz der Intrigen von Cousins, der Spionage des alten Mannes im schwarzen Gewande, und den Verräthereien seines früheren Socius war ihm die Erreichung seines höchsten Zieles: der Besitz des Weibes, das er so innig liebte, doch noch gelungen, die dunklen Wolken, die seinen Lebenshorizont so lange verdüstert hatten, klärten sich auf, und die Zukunft schien ihm jeden Tag freundlicher entgegen zu winken.

Die Landleute, die dem glücklichen Paar auf dessen Spazierritten in den schattigen Wegen des Laubwaldes begegneten, priesen die Schönheit der jungen Frau und das staatliche Aussehen ihres Mannes.

Solche Tage entschädigten den vorher so unglücklichen Bankier für die vielen sorgenvollen Stunden und schlaflosen Nächte.

Zweimal in der Woche fuhr er Morgens nach der Stadt, um die nöthigsten Geschäfte zu erledigen, aber er blieb nicht länger als absolut nöthig, und Nachmittags war er regelmäßig wieder an Laura's Seite.

Es war ein traumhaftes, indolentes Dahinleben, in dem ein Mann die größten Sorgen des Daseins vergessen konnte. Welch Entzücken für Gray, an der Seite Laura's hinauszutreten zu können in den schattigen, duftenden Wald,

entlang an den Ufern des Baches und dann in scharfem Trabe hinweg über das weit sich ausdehnende Moorland. Oder Laura machte im Walde eine Farben-Stimme von einer interessanten Gruppe von Bäumen, oder einer alten, vielästigen Eiche, und Gray stand bei ihr und freute sich bei jedem Winkelschritt über die Föderung des anspruchlosen Kunstwerkes. Auch Abends fehlte es nicht an Unterhaltung. Laura war eine meisterhafte Klavierspielerin, und der Klang ihrer angenehmen Alt-Stimme drang ihrem begeisterten Zuhörer tief in das Herz.

Eines Abends, als sie auf der Straße auf und ab gingen, wo Laura das letzte Mal von Garrel geschieden, versprach Gray seiner jungen Frau, daß er ihr im nächsten Frühjahr, wo ihm seine Geschäfte Zeit zu einer längeren Abwesenheit geben würden, die Herrlichkeiten der Schweiz zeigen wolle und sie ergingen sich während einer Stunde in dem Borgenuße einer Reise.

„Und das ist das Wesen,“ dachte Gray, „das meine Feinde als sorglos und selbstfüchtig hinstellten, dessen Geistesrichtung eine frivole sei, und das kein anderes Ideal habe, als materiellen Genuß und sinnlose Verschwendung.“

Es schien ihm, als wenn er erst jetzt die volle Macht ihrer Schönheit, den Zauber und die Lieblichkeit ihres ganzen Wesens voll empfände; er wurde schweigend und ließ die Begebenheiten der letzten Monate an seinem Geiste vorüberziehen.

„Du bist so still,“ sagte Laura, „habe ich kein Recht zu wissen, woran Du denkst?“

„Ich dachte an Joyce,“ sagte Gray.

Laura's freundliches Lächeln verschwand und sie schlug unwillkürlich die Augen nieder.

„Was ist mit Joyce?“ fragte sie mit sanfter Stimme.

„Er hat mir einst großes Leid verursacht,“ antwortete er, „das ich ihm bis zu dieser Stunde nicht vollständig zu vergeben im Stande war. Er gestand mir, daß er Dich liebte, und daß er die Mittel habe, mich Deiner Liebe zu berauben.“

„Welch' ein Wahnsinn,“ rief Laura, „der es peinlich war, daß sie in diesem Augenblick genau auf der Stelle stand, wo ihr Garrel seine Liebe gestanden, und es beduhte ihrer ganzen Selbstbeherrschung, um ihre Erregung zu verbergen.“

„Es mag wohl ein Wahnsinn gewesen sein,“ sagte Gray, indem er ihr zärtlich die Hand küßte, „aber es war auch meinerseits eine Thorheit, ihn so oft mit Dir in Berührung zu bringen. Darf ich mich wundern über seine leidenschaftliche Hingabe an Dich?“

„Du verwohnest mich mit Deinen Schmeicheleien,“ sagte Laura mit sanfter Stimme und innigem Blick.

Gray legte seinen Arm um ihren Leib und sie standen eine Weile, ohne zu sprechen. Was war es, das wie ein leichter Schauer über ihn kam, als er das Weib, das er so innig liebte, in seine Arme schloß?

„Laß uns hineingehen,“ sagte er leise, „es weht ein kalter Wind hier außen, der schon an den kommenden Winter mahnt.“



**Zu verkaufen:**  
1 mittelgroßer und 1 kleiner  
solid gearbeiteter  
**Raffenschrant**  
zu verkaufen. 2570  
**L. 4, 3.**

**Zu verkaufen:**  
**Gaslüster.**  
für Wirtschaften geeignet, wenig ge-  
braucht. Näheres F 5, 4. 2850  
Ein noch sehr gut erhaltenes  
**Tafelklavier**  
wegen Wegzug billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag. 2343

Verf. neues **Holzkernmöbel**, das  
unter eine **schöne Tisch-Garnitur**  
wird billig abgegeben. 2795  
**B 5, 2. G. Kuttelt. B 5, 2.**  
Eine gut erhaltene **Wäschmaschine**  
(Einger) billig zu verkaufen. 2482  
**L 6, 15.**  
Ein gebrauchter **Divan** nebst 4 Stühlen  
in bestem Zustand, billig zu verkaufen.  
2883 **H 2, 10**

Ein noch gut erhaltenes  
**Bicycle**  
preiswürdig abgegeben. Näheres im  
Verlag. 2956  
Eine **Partie leerer Räder** billig zu  
verkaufen. C 8, 10/11, 4. St. 2447  
1 **schöner Schlafdivan** und ein  
großes **Kanapee** billig zu verkaufen.  
2678 **K 3, 12, 2. St. beim Tapezier.**  
Gebrauchtes **Möbel** zu v. H 7, 8. 2381  
Gebrauchte **Betten** zu v. H 7, 8. 2382  
Eiserne **Speisestühle** zu verkaufen.  
2883 **H 7, 8.**  
**Speisestühle** für **Kantinen**, H 7, 8. 2384  
Ein **großes Kanapee** und 2 große  
**Stühle** billig zu verkaufen bei **Tapezier.**  
**Peter Hühner, ZC 1, 10**  
2846 **Neuerstadtteil.**

Ein großer, starker  
**Stoßkarren**  
zu verkaufen.  
**Schmidt & Oberlies, O 4, 17.**  
**Hühnerkauf.**  
Schweizerhaus, neu, billig zu ver-  
kaufen. Geringste Preise für Hühner, Gänse  
und Tauben. Mit oder ohne Vorhof.  
Näheres **Redaktions-Bau** a. I. 2876

Ein junger, schwarzer  
**Spitzer**  
zu verkaufen. 2589  
**G 4, 17/18.**  
**Kanarienvogel** und eine **Sing-**  
**drose** zu verkaufen. 2860  
Schweizerstraße 33, 4. Stod.  
Mehrere **Kanarienvogel** mit kö-  
stlichen zu verk. B 5, 4, 4. St. 1923  
Wiederholung zu verkaufen.  
2923 **H 5, 15**

**Stellen finden:**  
Ein junger kräftiger  
**Schlosser,**  
der sich als **Mechaniker** ausbilden  
will, baldigst gesucht. Derselbe er-  
hält **Kost und Wohnung** beim  
**Meister.**  
**Jean Dubs, Mechaniker,**  
Mannheim, H 4, 4.  
Spezialität: **Pumpen-, Wasser- und**  
**Telegraphen-Anlagen.**  
**Tüchtige**  
**Wäschmaschinen-Reisende**  
für gut eingeführtes System gegen Sa-  
lar und hohe Provision gesucht. 2854  
Offerten sub. C. 2354 an die Expe-  
dition des Blattes. 2354

**Bautschnicker,**  
welche gut zeichnen können, und schöne  
Handarbeit leisten zum sofortigen Ein-  
tritt gesucht. Näheres im Verlag. 2969  
Ein tüchtiger **Sattler u. Tapezier**  
sodort gesucht. 2971  
**H. Ebert, Ww., Sattler und Tape-**  
**ziergeschäft, Weinheim.**

Ein tüchtiger **Modellschreiner**  
und ein  
**Zimmermann**  
sodort in Arbeit gesucht.  
**Mannheimer Maschinenfabrik**  
**Mohr & Federhaff.**

**Schneider**  
auf Woche gesucht. 2915  
**G 3, 18, 8. Stod.**

**Schneider** gesucht  
2893  
**G 7, 1 c**

Ein tüchtiger **Installeur** und  
**Evangel** sodort gesucht bei  
**Carl Wagner, F 5, 4.**  
Ein tüchtiges Mädchen, welches gut  
locht und häusliche Arbeiten verrichtet,  
auf Oftern zu einer kleinen Familie  
gesucht. G 7, 22, 3. Stod. 2782

Ein Mädchen zum **Strumpfnähen**  
gesucht. B 4, 19/20, 2. St. 2968

**Lehrmädchen**  
zum Kleidermachen ge-  
sucht. D 5, 11, 3. Stod. 2554

Ein braves Mädchen auf's Ziel  
gesucht. 2796  
**D 5, 6. parterre.**

**Kleidermacherin**  
tüchtige sucht bei sehr hohem  
Lohne  
**J. Hoffmann, L 2, 7.**

Ein reinliches  
**Zimmermädchen**  
das waschen und etwas nähen kann,  
wird O 4, 17, 2. Stod. auf's Ziel gesucht.

**Gesucht**  
werden zwei tüchtige  
**Frauen**  
zum Kartoffelschälen auf Jahres-  
arbeit. Näheres im Verlag.

**Grübte Einlegerin**  
gesucht.  
**Schmidt & Oberlies, O 4, 17.**

Ein braves, tüchtiges Mädchen  
für häusliche Arbeiten auf's Ziel gesucht.  
2869 **F 5, 12.**  
Ein anständiges Mädchen, das  
bürgerlich kochen kann, sich allen Haus-  
arbeiten unterzieht, auf's Ziel gesucht.  
Näheres H 5, 11. 2871

Eine anständige **Wittwe** wünscht  
eine Stelle zur Führung der Haus-  
haltung oder als **Kinderfrau** zu  
1-2 Kindern. Offerten unt. Nr. 2803  
an die Expedition. 2803

**Stellen suchen:**  
Ein junges Fräulein  
aus höchst achtbarer Familie, im Klei-  
dermachen und Putzmachen bewandert,  
sucht als **Bouche** besonders bei Schul-  
pflichtigen Kindern die Nachhilfe in  
deutschen Elementarfächern, sowie im  
Französischen bedürfen. Stelle. Auf  
Sonntag wird weniger als auf gute  
Bezahlung gesehen. Näheres in der  
Expedition. 2975

Eine **Kinderfrau** sucht Stelle zu  
einem kleinen Kinder. **Martin-**  
**Haus U 1, 14.** 2864  
Eine junge Frau sucht Beschäftigung  
im **Waschen und Putzen.** Auch  
wird Monatsdienst angenommen.  
Näheres O 4, 3 im 4. Stod. 1982

**Stellenvermittlungs-Bureau**  
des  
**General-Anzeiger**  
E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

**A. Stelle finden:**

**Männliche Personen:**  
**Schuhmacher.** 637C.  
Gärtner, Schreiner, Tapezierer, Schnei-  
der, Installateur. 593/601C, 602C,  
Kübler. 607C.  
Lehrlinge finden auf Oftern Platzung  
in jeder Branche.  
**Nach auswärts:**  
Sandformer. 601C. Wagnergehilfe 605C.  
Sattler und Tapezierer. 606C. Eisen-  
dreher. 606C. Tapeziergehilfe 608C.  
Gärtner. 609C. Möbeltransport-  
pader. 610C. Wagnersmeister. 618C.  
Commis für Kurz- und Spielzeug,  
Reisender f. Metall. Commis f.  
Schuhw. Commis f. Hemdenfab.  
Verkauf f. Seidenw. Reisender f.  
Wollen-Parasolien. Reisender für  
Papierw. 769/791D.  
Verschiedene junge Burken 567C, 577C.  
Kaufleuten jeder Branche wird Stelle  
nachgewiesen.  
Lehrstellen verschiedener Branchen  
und Handwerke sind auf Oftern an-  
gemeldet.  
**Weibliche Personen:**  
Schönkammer 1142A, 1143A. Besseres  
Mädchen die franz. spricht. 1143A.  
Mädcheninnen und Mädchen f. leichte  
Arbeit. 1144A. Kellnerinnen. 1146A,  
1167A.  
Aufwärtlerin u. Köchin für eine Wirt-  
schaft. 1113 u. 1114A.  
Lehrmädchen und Arbeiterinnen für  
Kleidermachen, Arbeiterinnen auf  
Mantel. 1081A, 1083A, 1084A, 1087A,  
1088A.  
Tüchtiges Dienstpersonal findet  
auf näckste Ziel (Oftern) gute  
Stellen. —

**B. Stellen suchen:**

**Männliche Personen:**  
Herrschabsdiener, gewandter. 879B.  
Jung verheirateter Mann (M. Ham-  
1 Kind), in Buchführung u. Ab-  
rechnung mit der Feder gewandt, gebietet  
bisher in mehreren größeren Ge-  
schäften, hauptsächlich größeren  
Rieseleien selbstständig tätig, sucht  
seine Stellung zu ändern. Näheres  
beim Stellenvermittl. 878B.  
Gewandter Mann in Kurz-, Colonial-,  
Material-, Farb- u. Warenwarengeschäft  
sehr erfahren sucht Stellung. 880B.  
Gelehrter Schlosser, der das Maschinen-  
wesen gemacht hat als Maschinen-  
führer oder Geiger. 880B.  
NB. Für Stellen- oder Arbeitsfunde, die einmal angemeldet sind, wird seitens des Stellen-  
vermittlungsbureau's folgende Anweisung gegeben: bis 10 Uhr Vormittags gefundene Stellen, welche  
baldmöglichst von 14 Tagen abgelaufen ist. Jede angestellte Person, welche anvertraut Stelle oder  
Arbeit gefunden hat, ist verpflichtet, dieses dem Stellenvermittlungsbureau sofort mitzuteilen,  
damit unnötiges Annoncieren, sowie sonstige Bemühungen, vermieden werden.

Ein junger Mann, der in der Buch-  
haltung und Correspondenz, sowie in  
der französischen und englischen Sprache  
Kenntnisse besitzt, sucht Stellung als  
angehender. 2571  
**Commis.**  
Anfragen unter K. M. 2571 an die  
Exp. d. Bl.

**Lehrling-Gesuch.**  
**Lehrling**  
mit schöner Handschrift und guten  
Schulzeugnissen gesucht zum baldigen  
Eintritt in ein Kassen- und Agen-  
turgeschäft, bei sofortiger Bezahlung.  
Offerten sub B. H. W. Nr. 2625 besorgt  
die Expedition. 2625  
Zu Oftern ein ordentlicher Junge  
in die Lehre gesucht. 2182  
**28. Pariser, Buchbinder, O 3, 7.**

**Mietgesuche**  
Ein junger Mann sucht auf 1.  
April halbjähriges Logis mit guter Pension.  
Offerten abzugeben an die Expedition  
des Blattes unter Nr. 2860. 2860  
Ein hübsch möbliertes Zimmer in der  
Nähe der Post gesucht. 2565  
Offerten unter Nr. 2365 an die Exp.

**Läden & Magazine**  
**G 9, 1** Neubau, 1 Laden mit o. d.  
ohne Wohnung oder auch  
als Comptoir geeignet zu verm. 2334  
**H 7, 6** 1/2 Magazin, sehr hell, wei-  
ßes Holz für Cartonnage,  
Cigarrenfabrik oder größere Schreinerei  
eignet, drei separate Eingänge von je  
80 Qm Fläche besitzt, sofort zu ver-  
mieten. 2985  
**U 4, 4** Magazin zu vermieten. 2072

Ein **Wesger-Laden**, wo schon  
längere Zeit eine Filiale betrieben wurde,  
zu verm. Näheres in der Exp. 2581  
In der Nähe des Fruchtmark-  
tes ein schöner Laden mit 2  
Eingängen und großen Ver-  
kehrsmöglichkeiten per 1. Mai  
zu vermieten. 2069  
Näheres D 3, 11/12, 2. St.

**General-Anzeiger**  
E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

**Eisenarbeiter, tüchtiger.** 832B.  
Tüchtige **Wagnersmeister** und **Heizer**,  
gelernte Schlosser. 833B, 834B, 837B.  
Jungere Mann mit hübscher Handschrift  
möchte seine freien Stunden mit  
Nachtragen von Büchern und Schrift-  
stücken arbeiten. Näheres  
beim Stellenvermittlungsb. 836B,  
839B.  
Erfahrener Mann, der bessere Schulen  
genossen hat, als Kaufmann tätig  
war und cautionfähig ist, sucht  
Stelle gleichviel welcher Branche event.  
als **Kassier**, **Magazinverwalter** oder  
Kassierer in einem Bank- oder Kassen-  
Geschäft. Näheres beim Stellenver-  
mittlungsb. 838B.  
**Schuhmacher.** 800B.  
Gewandter, junger Kaufmann wird in  
nächster Zeit einen Kursus im kauf-  
männischen Rechnen, Buchhaltung,  
Correspondenz und Französisch für  
Lehrklinge eröffnen. Ueber Unterrichts-  
termine, sowie Anmeldungen näheres  
beim Stellenvermittlungsb. 805B.  
**Tüchtige Sattler u. Tapezierer**  
als **Einfaßer, Anstauer,**  
**Auflöser, Wertmeister, Blat-**  
**meister, Portier** oder dergleichen,  
mehrere Leute gefahren Alters  
mit besten Zeugnissen u. Referenzen,  
auch auf Wunsch cautionfähig.

**Weibliche Personen:**  
Für ein wohlgeübtes junges Mädchen  
aus guter Familie wird Stelle in  
einem Ladengeschäft, am liebsten in  
einem Weib-, Woll- und Kurzwaren-  
geschäft als **Anfängerin** gesucht. Näh.  
Stellenvermittl. 863B.  
Köchinnen, tüchtige, brave Dienst-  
kinnen und Kindermädchen suchen  
Stellen auf's Ziel und kann auf dem  
Stellenvermittlungsbureau genaue  
Auskunft über die einzelnen Personen  
ertheilt werden.  
Junge, kräftige, zweifelhafte Kanne  
vom Lande. 798B.  
Fräulein von 20 Jahren sucht zur Er-  
lernung der Wirtschaft Stellung als  
Aufwärtlerin in besserer Restauration  
oder Hotel. Dasselbe ist im  
Kochen durchaus gewandt und schen-  
keine Arbeit. Gest. Offerten erbeten.  
802B.  
**Junges Mädchen von 18 Jahren,**  
die bereits 3 Jahre in einem Weib-,  
Woll- und Kurzwarengeschäft als  
Verkaufsdame selbstständig tätig war,  
im Schreiben und Rechnen durchaus  
gewandt ist, sucht Stelle auf einem  
Bureau oder als **Ladnerin**. Näheres  
beim Stellenvermittlungsbureau. 800

**Magazin**  
mit größeren Büroräumlichkeiten per  
sofort oder später zu vermieten. D 7, 4,  
Rheinstraße. Telefon vorhanden. 2566  
**Magazin** geräumig u. bequem mit  
Aufzug und wasserfestem  
Sodort 3. v. K 2, 11. 2064  
Magazin, mittelgroß und hell, für  
jeden Zweck geeignet, zu verm.  
Näheres G 7, 27b. 18198  
Am Fruchtmarkt ein großer **Laden**,  
auch als **Bureau** geeignet per 1. Mai  
zu vermieten. Näh. im Verlag. 2365

**Zu vermieten**  
Ein **Berkplatz** mit Schuppen. Näheres  
im Verlag. 2959

**Zu vermieten:**  
**B 5, 4** ein Zimmer u. eine Küche  
zu verm. 2455  
**D 1, 12** 1 Zimmer und Küche,  
2. Stod Seitendau zu  
verm. Näheres Laden. 2879  
**E 6, 8** kleine Wohnung 2 Zim-  
mer ohne Kinder zu verm. 2663  
**F 4, 15** 2 Zim. m. Alkov  
u. Küche z. v. Näheres  
2. Stod. 2256  
**F 5, 3** Die Hälfte des 2. Stod bis  
Woch zu vermieten. 2891  
**F 5, 3** Ein leeres Zimmer bis  
April zu vermieten. 2892  
**F 5, 14** 1 Wohnung an Leute  
ohne Kinder zu verm.  
Näheres 2. Stod daselbst. 2563  
**G 4, 21** eine kleine Wohnung  
sof. bez. z. v. 2050  
**G 5, 17** 1/2 Zim u. Küch.  
2 Zim in den Hof geh.  
zu vermieten. 2789  
**G 7, 1a** 2 große Zimmer sodort  
zu verm. 2259  
**H 3, 13** 2 Wohnungen zu ver-  
mieten. 2583  
**H 4, 1** eine febl. Wohnung zu  
vermieten. Zu erfragen  
im 3. Stod. 2378  
**H 5, 4** 2 Zimmer u. Küche sodort  
zu vermieten. 2858  
**H 7, 11b** eine hübsche Parterre-  
wohnung mit 6 Zim-  
mer Küche, Keller und Speicherräume  
nebst 2 Mansarden-Zimmer sodort be-  
ziehbar zu vermieten. 1819  
Näheres H 7, 29, Comptoir.

**J 4, 12** 2 schöne Zimmer mit  
Zubehör zu verm. 2562  
Näheres parterre. 2562  
**J 7, 13a** 4. Stod, 2 Zimmer u.  
Küche z. v. 2811  
**J 7, 26** 2. St., 1 leeres Zimmer  
an eine einzelne Person  
zu vermieten. 2932  
**K 4, 6** eine Gaupenwohnung von  
8 Zimmern an ruhige  
Leute zu vermieten. 2918  
**L 11, 28a** der 2. u. 3. Stod, 1 schön möbl.  
Zimmer nebst **Zubehör**, auf Mai zu  
verm. Näheres Q 7, 6, parterre. 2055  
**M 2, 18** ein kleines Zimmer mit  
Küche in den Hof geh.  
an eine einzelne Person z. v. 2359  
**N 1, 2** zwei ineinandergehende  
Gaupenzimmer im Sei-  
tendau zu vermieten. 2914  
**N 3, 14** 2. Stod, große Woh-  
nung zu verm. 2282  
**P 6, 22** 2 Zimmer u. Küche zu  
vermieten. 2952  
Näheres H 7, 28 Laden.

**Q 3, 15** 1. Apr., 2 Zim., Küche,  
Keller und Speicher an  
Familie ohne Kinder zu vermieten.  
Preis 300 Mark. 2755  
**R 3, 10** 3 Zimmer und Küche  
event. 5 Zim u. Küche  
sodort zu verm. 2933  
**S 2, 15** 1. St., 1 Zim., mit  
2 1/2 Betten an 2 solide  
Arbeiter sodort zu verm. 2785  
**U 4, 5** 5 Zimmer, Küche u. Zu-  
behör mit feier Aussicht  
zu verm. (4. Stod.) 2071  
**Z 5** 1/2, 8 1 Zim. sodort beziehb.  
zu vermieten. 2648  
**ZC 2, 3b** Redargarten, 1 leeres  
Zimmer sodort zu vermieten. 2868  
**ZF 1, 18** Tammstraße, 2. schön-  
er Stod, 5 Zimmer,  
Küche, Keller u. bis 1. Mai oder früher  
zu verm. Herrn Reuther. 2821

Eine schöne  
**Parterre-Wohnung**  
ist in H 7, 14, Ringstraße, zu ver-  
mieten. 110  
Ein **Zimmer** zu verm. Näheres  
bei **A. Grentsch, Kartoffelhandl.**  
beim Jungbrück. 2060

**Redaran.** 3 Zimmer, Küche und  
Zubehör sodort beziehb. zu verm.  
Näheres im Verlag. 2041  
Eine größere, sehr hübsche neu ver-  
gerüstete **Wohnung** mit Glas-  
dach, sowie mit Gas-, Wasser- und  
elektrischer Leitung sodort beziehb. zu  
verm. K 2, 11.

**Redaran.** 5 Zimmer u.  
Zubehör event. auch mit Garten, sowie  
3. Stod 3 Zimmer u. Küche sodort zu  
vermieten. Näheres im Verlag. 2470

**Redaran.** 3 Zimmer, Küche und  
Zubehör sodort beziehb. zu verm.  
Näheres im Verlag. 2041  
Eine größere, sehr hübsche neu ver-  
gerüstete **Wohnung** mit Glas-  
dach, sowie mit Gas-, Wasser- und  
elektrischer Leitung sodort beziehb. zu  
verm. K 2, 11.

**Redaran.** 5 Zimmer u.  
Zubehör event. auch mit Garten, sowie  
3. Stod 3 Zimmer u. Küche sodort zu  
vermieten. Näheres im Verlag. 2470

**Redaran.** 3 Zimmer, Küche und  
Zubehör sodort beziehb. zu verm.  
Näheres im Verlag. 2041  
Eine größere, sehr hübsche neu ver-  
gerüstete **Wohnung** mit Glas-  
dach, sowie mit Gas-, Wasser- und  
elektrischer Leitung sodort beziehb. zu  
verm. K 2, 11.

**Redaran.** 5 Zimmer u.  
Zubehör event. auch mit Garten, sowie  
3. Stod 3 Zimmer u. Küche sodort zu  
vermieten. Näheres im Verlag. 2470

**Kindenbof Z 10, 19** 1 Wohnung  
zu verm. M. Duf. 2579  
**Nächst der Kaiserhütte**  
gesunde freundl. Wohnung 3  
Zimmer und Küche à Mt. 450 per  
Jahr zu verm., sodort oder später, event.  
kleines Gärtchen dabei. 2787  
**H. Schmiege, Seidenhfr.**

**Weinheim.**  
Der 3. Stod mit 3 schönen Zimmern  
Küche und **sanftem Zubeh.** beziehb.  
bis 15. Mai zu vermieten bei 2980  
**H. Ebert, Ww., Weinheim.**

**Möblierte Zimmer**  
**B 6, 2** par., 1 möbl. Zimmer zu  
vermieten. 2870  
**B 6, 6** vis-à-vis der Infanterie-  
Kaserne, ein schön möbl.  
Zimmer, (besonders für einen Offizier  
oder **Einjährigen** geeignet) zu verm.  
Näh. B 6, 6 parterre. 2974

**D 4, 18** 3 St., 1 möbl. Zim-  
mer zu verm. 2383  
**D 5, 6** ein schön möbl. Parterre-  
Zimmer zu verm. 2620  
**D 5, 11** 2. Stod, **Reichhausplatz**,  
1 möbl. Zimmer per  
1. April zu vermieten. 2988

**F 6, 3** ein möbl. Zimmer m. ob-  
ohne Pension z. v. 2170  
**G 3, 9** 1 schön möbl. Zimmer auf  
die Straße geh. mit separ.  
Eingang sof. zu v. Näh. 3. St. 2993  
**G 4, 19** schön möbl. Zim. an  
anständ. Herrn zu ver-  
mieten. Näheres im Laden. 2247

**G 5, 6** 1 gut möbl. Zimmer zu  
vermieten. 1945  
**G 6, 1** 2. Stod, ein möbl. Zim.  
sof. zu verm. 1832  
**G 7, 5** 2. Stod rechts, 1 möbl.  
Zimmer zu verm. 2872  
**G 7, 6** 2. St., schönes Zim. mit  
guter Pension an 1 ob. 2  
Herrn zu verm. 2752

**G 9, 25** 4. St., ein gut möbl.  
Zimmer z. v. 2231  
**H 1, 10** 1 möbl. Parterrez. sof.  
zu verm. 2240  
**H 3, 2** 2. Stod, ein fein möbl.  
Zimmer auf die Straße  
geh. an 1 Herrn sof. zu verm. 2858

**M 5, 2** 2 möbl. Parterrezimmer  
zu verm. 2559  
**N 4, 2** 2. St., gut möbl. Z. an 1  
Dame sof. zu v. 1981  
**O 6, 2** 3. Stod rechts, zwei gut  
möblierte Zimmer an  
1 oder 2 Herrn, mit Pension, zu v.  
Näheres im Verlag. 2054

**P 2, 3** möbl. Zimmer zu vermieten  
mit oder ohne Pension. 2981  
**Q 2, 15** möbl. Zimmer z. v. 2933  
**S 2, 15** 1. St., 1 möbliertes  
Zim. an einen Herrn  
sodort zu vermieten. 2784

**S 4, 10** 2. Stod, 1 schön möbl.  
Zimmer mit **Schlafkabin-**  
net an 1 Herrn zu verm. 2241  
**ZC 1, 15** 3. St., schön möbl.  
Zimmer mit **Kaffee**  
M. 18 pro Monat zu verm. 2926

Ein **elegant möbl. Zimmer**  
mit **Clavierbenutzung** nebst  
**Schlafkabinett** sodort zu ver-  
mieten. Näh. Q 1, 10. 2965

**(Schlafstellen.)**  
**E 5, 14** 3. St., gute Schlafst.  
sodort zu v. 2756  
**G 5, 13** eine gute Schlafstelle sof.  
zu vermieten. Näh.  
im Laden. 2451

**G 8, 20a** 4. St., eine bessere  
Schlafstelle z. v. 2756  
**H 3, 19** 3. Stod, eine Schlaf-  
stelle zu verm. 2982  
**H 5, 5** 2. Stod, Schlafstelle zu  
vermieten. 2969  
**S 2, 10** Schlafstelle zu verm. 2564  
**Z 5** 1/2, 6 par. Schlafstellen mit  
und ohne **Kost**. 2777  
**Z 10, 19** Schlafstelle zu verm. 2580

**ZG 1, 1** Redarg., 2. Stod, 2  
Schlafst. z. v. 2861

**Kost & Logis**  
**E 7, 10** **Kost u. Logis.** 2910  
**H 4, 7** **Kost und Logis.** 2976  
**J 7, 27** **Kost und Logis.** 2928  
**O 6, 2** 4. St. zwei solide Möbel  
ter erhalten **Kost u. Logis**  
sehreres a. die Straße geh. billig. 2875  
**R 6, 2** parterre, **Kost u. Woh-**  
**nung.** 1578  
**Z 4, 9** 4. Stod, **Logis** für einen  
anständ. i. Mann. 2938  
**ZC 1, 4** 3. St., **Wohplatz**, zwei  
Arbeiter in **Kost u. Logis**  
gesucht. 2938  
Ein **Arbeiter** in **Logis** gesucht.  
Näheres im Verlag. 2786



**Neueste Münchener Nachricht.**  
**„Pfälzer Hof“, Ludwigshafen a. Rh.**  
**Frische Sendung**  
des Münchner  
Dieselbe gelangt während  
**Sonntag, den 20., Montag, den 21. und**  
**Salvator**  
Pschorrbrau.  
der Kaiser-Feierlichkeiten  
**Dienstag, den 22. März zum Ausschank.**  
Bei dem am verflossenen Samstag und Sonntag stattgefundenen Ausschank war der Erfolg über alles Erwarten großartig. Allgemeine Anerkennung und aufrichtigster Wunsch um weitere Sendung.  
Indem ich mein Unternehmen dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums aufs Beste empfehle, lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.  
**Ludwig Roth, zum „Pfälzer Hof“, Salvatorstrasse No. 100.**  
Ludwigshafen, im März 1887.

**Drei Glocken Mannheim.**  
Am Samstag, den 19. März a. c.  
Anstich von vorzüglichem **bayerischen**  
**Märzen-Lager-Bier**  
Extra-Sendung aus der Brauerei von **Sebastian Saum** in  
**Alschaffenburg.**  
**Peter Riedel.**

**Zur Stadt Augsburg.**  
**Viola, Bass und Geigen**  
**Die müssen alle schweigen**  
**Vor dem Trompetenklang,**  
welchen die zum Einzuge des die Menschheit jede Sorge und das irdische Jammerthal vergeffen machenden Gottes  
**Salvator**  
in die vereinigten Hallen der weithin bekannten  
**„Stadt Augsburg“**

eigens engagierte, gesammte Dragonerkapelle erschallen lassen wird. Mit lebenden Rippen und verzehrender Sehnsucht im Herzen werden die dürstenden Menschenkinder in hellen Schaaren sich zur Stadt Augsburg aufmachen, dort mit heiligem Verlangen den Thron umlagern, auf dem Gott Salvator, leider nur für kurze Zeit, seinen Sitz aufgeschlagen hat, und dem Augenblick entgegenharren, wo er gnädigst geruhen wird, den Strom der Liebe fließen zu lassen und das köstliche Nektar zu spenden, das die Menschheit beglückt und sie zu dem hochberühmten vielgesungenen Liede: „Mutter komm mit, der Salvator ist da“ so begeistert wehe, dreimal wehe demjenigen, die nicht den rechten Augenblick zu benützen wissen und es veräumen am nächsten

**Samstag Abend, Schlag 6 Uhr**  
dem Rufe zu folgen und in der Stadt Augsburg sich häuslich niederzulassen. Drum auf, schmeißt zur Fahne des „Salvator“, der in der Stadt Augsburg thronet. Nicht wird's Euch gereuen und mit Freunden werdet Ihr am Sonntag wiedertreffen. — Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
**Albert Jahn.**

**B 5, 7. Zur Wolfsschlucht. B 5, 7.**  
Zur Allerhöchsten 90. Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm des Siegreichen, wird der Unterzeichnte bereits Sonntag, den 20. März ein Glas hoch- seinen Angehörigen, von Kennern  
**„Kaiserwein“**  
genannt, in Zapf nehmen und denselben per Schoppen zu 50 Pf. erheben.  
**Man komme, trinke und haue!!!**  
**Emil Schilling.**

**Für Confirmanden**  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
evangel. und kathol.  
**Gesang- u.**  
**Gebet-Büchern**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden zu billigen Preisen.  
**H. Hofmann,**  
H 3, 20.

**Volksküche G 5, 24**  
Freitag von 9 Uhr ab  
**Leberknödel m. Sauerkraut.**  
Eine größere Portion  
**Futter-Getreide**  
per Cir. 4 Mt. 4.— empfiehlt  
**Georg Kaufmann,**  
am Refektor.  
Gute blaue und weiße Chlartoffeln per 100 Pf. 4 Pf., per Cir. 200 Pf. 2 Pf. 10 Pf. 18 Pf. 20 Pf.

**Neckarau.**  
Gasthaus zur „Stadt Mannheim“  
Sonntag, den 20., Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. M.  
**Ausschank**  
von  
**SALVATOR**  
mit grossartigem Schlorum.  
Anstich Sonntag Morgens Schlag 11 Uhr verbunden mit großem Concert, sowie einer großen Quantität hausgemachten Würfeln.  
wozu einladet  
**Georg Wörns.**

**Restauration Fuhr**  
H 1, 15. Mannheimer Bierhalle, H 1, 15.  
am Marktplatz.  
**Täglich frischer Anstich vorzüglichsten Bieres**  
(Kettendruckerei Rosenfelder).  
Guter bürgerlicher Mittagstisch und Abendessen, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, reine Pfälzer Weine, sowie täglich Kaffee von Morgens 8 Uhr an.

**Krieger-Verein.**  
Zur Feier d. 90. Geburtstages Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers und obersten Kriegsherrn findet Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr Kirchenparade mit Musik statt. Sammlung 9 Uhr im Lokal B 6, 6 (Prinz Friedrich) Abends 7, 9 Uhr  
**Festbankett**  
im Vereinslokal B 6, 6. Um zahlreiches Erscheinen sowohl bei der Kirchenparade, als auch beim Festbankett ersucht.  
**Der Vorstand.**

**Käserthal.**  
Anlässlich des hohen Geburtstages Seiner Majestät des deutschen Kaisers wird der Militär-Verein dahier eine große  
**Festlichkeit**  
veranstalten, welche, wie zu hoffen ist, unter der Leitung des bewährten Präsidenten Herrn Fr. Käserthal glänzend ausfallen wird. Indem wir alle Einwohner Käserthals hierzu freundlich einladen, erlauben wir dieselben an genanntem Tage ihre Häuser festlich zu besorgen.  
**Das Comité.**

**Extra-Marren.**  
**General-Versammlung.**  
Samstag, den 19. März, Abends 8 Uhr im Lokal „Roter Löwe“, (Nebenzimmer) rechts.  
**Tages-Ordnung:**  
1) Jahres-Abrechnung.  
2) Wahl der Rechnungs-Revisoren.  
3) Wichtige Vereins-Angelegenheiten.  
Nichterscheinen wird als ausgefallen betrachtet.  
Um pünktliches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Nur noch kurze Zeit!**  
Wegen gänzlicher Auflösung eines ausmüßigen  
**großen Teppich-Geichäfts**  
vollständiger Ausverkauf großer Posten  
Salon- und Zimmer-Teppiche,  
Bettvorlagen, Läuferstoffe,  
Tisch-, Kommode- & Nähtischdecken  
zu staunend billigen Preisen.  
Sophateppiche von M. 1.40 an, Bettvorlagen von 40 Pf. an, Läuferstoffe von 36 Pf. an der Meter.  
Der Verkauf findet statt in dem Hause der Herren  
**Gebr. Kaufmann, G 3, 1.**

**V. Münchener Pferdemarkt.**  
Am 29., 30. u. 31. März, sowie 1. April 1887 findet in München ein Pferdemarkt für Zug- und Arbeitspferde mit Verlosung und Prämierung von Pferden, nebst einer Ausstellung von Wagen, Reit- und Fahrkleidern statt.  
Die k. bayerische Remonte-Inspektion hat die vorgenannten 3 Markttage als Remonte-Ankaufstermin für München angesetzt. Die als Gewinner bestimmten 36 Pferde werden aus den auf dem Markt gebrachten Pferden angekauft.  
Auf die Prämierung werden im Ganzen 10,650 M. an Geldpreisen verwendet.  
Die Anmeldung der Pferde hat bis spätestens 27. März, und wenn Vereinskationen bezogen werden wollen, bis spätestens 20. März 1. A. schriftlich (franco) beim Vereins-Sekretariate München, Neuhäuserstraße Nr. 8 zu geschehen.  
Für unverkauft gebliebene Pferde ist frachtfreie Rückbeförderung auf den k. bayer. Staatsbahnen bewilligt.  
München im März 1887.  
**Der Verein zur Förderung der Pferdezucht in Bayern (a.V.).**  
Graf Töring-Gettenbach.

**Empfehlung.**  
Unterzeichnet empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Blaciren von Diensthunden jeder Art, ebenso finden Mädchen jeder Branche sofort u. auf Ziel Stellen durch Frau Horn,  
H 3, 12, 4, 54, Verdingfrau, 24 Pf.